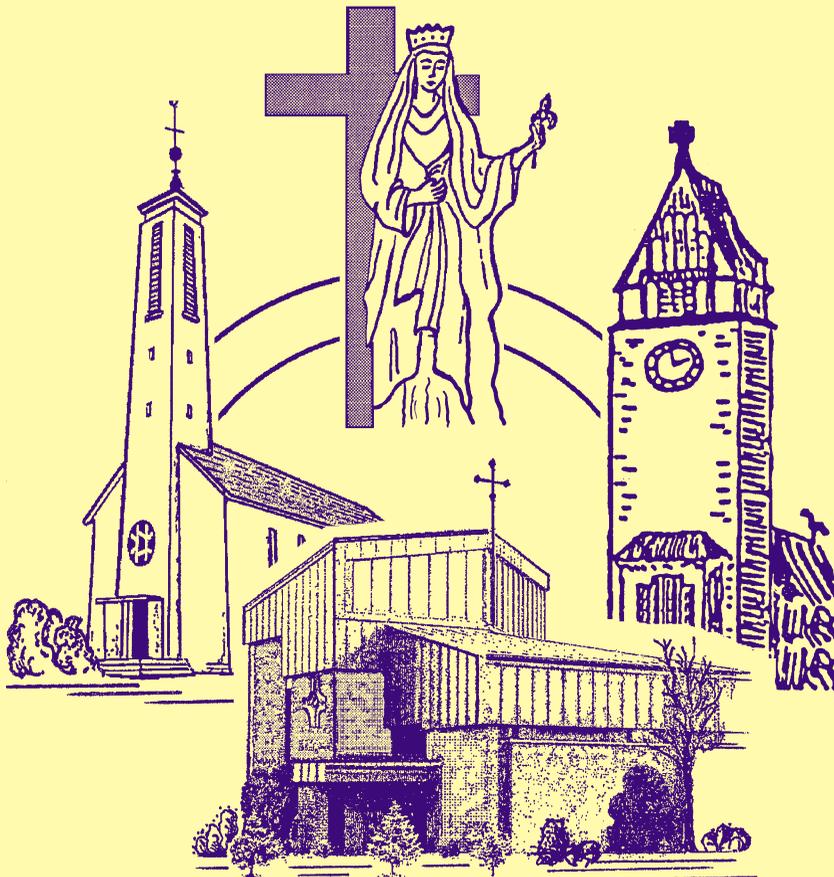


KONTAKTE

PFARRBRIEF 2/2012



***Pastoralverbund Bielefeld-Mitte-Nord-Ost
Hl. Kreuz · Maria Königin · St. Joseph***

www.maria-koenigin-bielefeld.de www.sankt-joseph-bielefeld.de

Aus dem Inhalt:

Wallfahrt 2012	Seite 4	Kirchenvorstandswahlen	ab Seite 6
Neuer Pastor	Seite 12	Sonderpreis für Kolping	Seite 18

Tage der Berufung

(Mt 4,18-22)



»DU bist gemeint«

Auf Einladung des Erzbischofs von Paderborn werden in diesem Jahr in allen Dekanaten sogenannte Tage der Berufung stattfinden. In unserem Dekanat Bielefeld-Lippe haben wir uns dafür entschieden, dass diese Tage auf der Ebene der noch zu gründenden Pastoralen Räume geplant und durchgeführt werden*.

Doch – was heißt das eigentlich: Berufung. Wir sprachen immer von der Berufung zum Priester oder zur Ordensfrau, zum Ordensmann. Wen beruft Jesus? Wer soll ihm nachfolgen? Um solche Menschen zu suchen, geht er am See Genezareth entlang – und findet sie an seinem Ufer. Nein, es sind keine Gelehrten. Sie haben nicht studiert, die ihm da begegnen. Schon gar nicht waren es Schriftgelehrte, Pharisäer, keine Intellektuellen. Ob sie sich bis dahin überhaupt mit Religion befasst haben? Wir erfahren es nicht.

Es waren Fischer. Das ist kein einfacher Job: nachts hinausfahren, tagsüber die Netze versorgen. Als Jesus sie ansprach, richteten sie sie gerade her. Überwiegend waren sie draußen – bei Wind und Wetter. Vermutlich waren es eher raue Gesellen. Auch in gewählten Worten sich auszudrücken, waren sie nicht gewohnt. Aber Lebenserfahrung hatten sie.

* Am 22. Sept. 2012 ist im Rahmen der Berufungstage eine Sternwallfahrt nach Heepen geplant. Sie sind herzlich eingeladen! (Pastoraler Raum Bielefeld-Ost)

Waren es nicht Menschen wie du und ich? Weder Religionsgelehrte hat Jesus als erste berufen – und auch keine Funktionäre. Auf uns übertragen heißt das: **Wir sind durch Taufe und Firmung in die Nachfolge Jesu Berufene.**

Im Übrigen finde ich spannend und interessant, wie diese vier sich hinauslocken lassen. Zwei von ihnen ließen einfach ihre Netze liegen und folgten Jesus und zwar sofort. Zwei von ihnen verließen das Boot und sogar ihren Vater. Das bedeutet ja auch, dass sie ihre Sicherheiten aufgaben. Das Boot und die Netze waren ihr Zuhause.

So lesen wir es häufig in den Berufungsgeschichten der Bibel. „Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde.“ Das sprach Gott zu Abram. „Da zog Abram weg, wie der Herr ihm gesagt hatte.“ (Gen. 12)

Was wusste er schon davon, wohin die Reise gehen sollte? Danach jedoch fragte er nicht. Dabei war Gottes Auskunft dazu eher schwammig: „In ein Land, das ich dir zeigen werde.“ Wussten es die vier Fischer? Wohl genauso wenig! Doch ihr Vertrauen in Jesus war wohl größer. Einmal erfahren wir, dass eine Beru-

fungsgeschichte nicht gelingt. Da kam ein Mann zu Jesus, der ihn fragte, was er denn Gutes tun müsse, um das ewige Leben zu gewinnen. Die Gebote kannte er und hielt sie auch.

Da sagte ihm Jesus: „Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkauf deinen Besitz und gib das Geld den Armen, so wirst du einen bleibenden Schatz im Himmel haben – dann komm und folge mir nach. Als der junge Mann das hörte, ging er traurig weg.“ (Mt 19)

Ja – Nachfolge Jesu ist schon anspruchsvoll, manchmal eine Zumutung – für den jungen Mann war das offensichtlich zu viel. Doch gehört das „Lassen-Können“ schon dazu. Können wir das: Lassen? Auch uns will Gott locken.

Die deutschen Bischöfe schrieben 2004 in einem Hirtenbrief: „Gott selbst ist es, der unsere Verhältnisse gründlich aufmischt, um uns auf Neuland zu locken.“ Gott selbst lockt uns hinaus. Haben wir wie die vier Fischer Mut, Neues zu beginnen? Die Bischöfe schrieben damals auch „Wagen wir uns mit dem Evangelium in kirchenfremde Räume?“ Auch in Bielefeld lockt uns Gott mitten in die Stadt. Was aber sollen wir da tun?

Seinen vier Fischern, später Jüngern und Aposteln ruft Jesus zu: „Ich will euch zu Menschenfischern machen.“ Ist das die Aufgabe: Menschen fischen, Menschen fangen?

Ich gebe zu, dass mich diese Anforderung lange Zeit gestört hat – bis zu dem Zeitpunkt, als ich eine Frau diese Evangeliumsstelle habe auslegen hören, die ein beeindruckendes

Projekt mit Aids-Kranken in Sao Paulo leitet. Sie sagte, es gehe darum Menschen aufzufangen, bevor sie ins Bodenlose fallen.

Welche Veränderung und welcher Perspektivwechsel: nicht einfangen, sondern auffangen. Dazu also wurden die Jünger berufen – und wohl auch wir. Menschen aufzufangen – das ist unsere Aufgabe – woher diese Menschen auch immer kommen, sie aber nicht zu vereinnahmen. Dazu muss man schon mittendrin sein – und genau dazu sind wir in dieser Stadt aufgerufen.

Gerade lese ich ein kleines Büchlein von Abbé Pierre, jenem berühmten Obdachlosenseelsorger aus Paris, der in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden wäre. Das Büchlein hat den Titel: „Was ist das, der Tod?“ Wenn man sich diese Frage stellt – kann man die nächste gleich anschließen: „Was ist das – das Leben?“ Er wird gefragt: „Was muss man tun, um in den Himmel zu kommen?“ Er antwortet: „Von seiner Freiheit Gebrauch machen, um zu lieben und um die glücklich zu machen, die es am dringendsten brauchen.“

Da ist es wieder: „auffangen.“ Und dann „Was ist das, das Leben?“ Seine Antwort: „Das Leben, das ist ein wenig Zeit, die freien Menschen gegeben ist, damit sie – wenn du willst – lieben lernen.“

Man muss nicht Obdachlosenseelsorger sein – aber es trifft denke ich – christliche Berufung zutiefst: Menschenfischer zu sein.

KLAUS FUSSY, DECHANT

**zur Wallfahrtskirche
St. Johannes-Evangelist
Stockkämpen
am
30. September 2012**



Gott leuchtet uns entgegen
in der bunten Farbenpracht der Natur.
ER ist anwesend in den sprudelnden Wasserquellen
und im Rauschen des Meeres.
ER ist da im Singen der Vögel und in den Tieren des Wassers und der Erde.
ER ist gegenwärtig am Sternenhimmel
und in der dunklen Nacht.
Er ist da in den hellen, warmen Sonnenstrahlen. *Christa Schrödiger*

Gedanken und Gebete zu Glauben und Berufung leben, begleiten die Teilnehmer der diesjährigen Wallfahrt, ob zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Bus. Wenn wir aufbrechen, uns auf den Weg machen, wächst eine Weggemeinschaft, in der wir Verbundenheit spüren, Neues erleben - Vertrautes vertiefen. Das tut gut!

Die Vorbereitung auf die Erstkommunion und die Firmung 2013 beginnt für alle Erstkommunionkinder und Firmbewerber mit dieser Wallfahrt. Habt Ihr keine persönliche Einladung erhalten, meldet Euch bitte im Pfarrbüro.

Der Bus bringt die Wallfahrer zum Wasserschloss Tatenhausen. Zu Fuß gehen wir in Kleingruppen auf leicht begehbaren Wegen durch Wald und Flur Richtung Stockkämpen. Gehbehinderte können mit dem Bus bis zur Kapelle weiterfahren. Vor Ort gibt es Kaffee und Kuchen zur Stärkung. (Kuchenspenden sind erbeten). Abschließend feiern wir um 16.00 Uhr die gemeinsame Eucharistie – Danksagung –. Die Rückfahrt treten wir gegen 17.00 Uhr an.

Sie sind herzlich zu unserer traditionellen Wallfahrt eingeladen!

Folgende Abfahrtszeiten sind vorgesehen:

9.30 Uhr	Heilig Kreuz, Brake	Jugendliche/Fahrrad
11.15 Uhr	Kirche St. Joseph	} Kommunionkinder, Firmbewerber Messdiener
11.30 Uhr	Maria Königin, Baumheide	
11.40 Uhr	Heilig Kreuz, Brake	
13.00 Uhr	Kirche St. Joseph	} Meditationsgruppe Erwachsene
13.15 Uhr	Maria Königin, Baumheide	
13.25 Uhr	Heilig Kreuz Brake	

22. September 2012: Sternwallfahrt nach Heepen. Sie sind herzlich eingeladen!
Weitere Informationen finden Sie in den aktuellen Pfarrnachrichten (2. Sept.)

Lieder für alle Fälle... Entdeckungsreise Psalmen
Einladung zur Ökumenischen Bibelwoche
in Altenhagen, Brake und Milse vom 3. bis 9. November

Die Psalmen – Lieder für alle Fälle des menschlichen Lebens! Was ist dran an dieser umfassenden Behauptung?

Tatsächlich handelt es sich bei den 150 Psalmen des »Psalter« ursprünglich um *Lieder*, die für den alttestamentlichen Gottesdienst der Juden komponiert und dort gesungen wurden.

Tatsächlich gibt es neben dem Psalter kein Religionsbuch, das ganz oder teilweise in so vielen Weltreligionen und Konfessionen Eingang gefunden hat.

Warum ist das so? Weil es keine *menschliche Seelenstimmung* gibt, die nicht von den Psalmen eingefangen und verarbeitet wurde, ganz unabhängig von der Nationalität und der Hautfarbe der Menschen. In äußerster Not, Bedrängnis und Verlassenheit dürfte es wohl kaum eine treffendere Möglichkeit geben, das menschliche Elend vor Gott zu tragen, als mit König David zu sprechen: „Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, die Schmach der Leute und die Verachtung des Volkes“ (Ps 21,6). In Zeiten der Freude und des Jubels bringt der Psalmist seine Seelenverfassung so zum Ausdruck: „Lobe, meine Seele, den Herrn. Ich will loben den Herrn in meinem Leben,



will spielen meinem Gott, so lange ich bin“ (Ps 145,1). Schwerer zugänglich sind die sog. Fluchpsalmen; man kann sie wohl als typischen Ausdruck des orientalischen Charakters sehen, der sich vor allem durch eine stark bildhafte und emotionale Sprache auszudrücken versucht; so betet David in Psalm 108,2.4: „Meine Feinde seien stets vor dem

Herrn; ausgelöscht werde ihr Andenken von der Erde; weil sie den Fluch liebten, komme der jetzt über sie“.

Nicht von ungefähr hat Martin Luther den Psalter als „Gebets- und Lebensbuch in der Bibel“ gesehen. Dies völlig zu Recht; denn die einzelnen Psalmen sind ausgesprochen kommunikativ und bieten eine Vielfalt von Identifikationsangeboten. Sie sind ein Spiegel der widersprüchlichen Erscheinung des Lebens und antworten mit Lob und Klage, mit Bitte und Dank, aber auch mit Zorn und Fluch auf die sich immer neu ergebenden Konstellationen menschlichen Lebens.

Schauen Sie in der anstehenden Bibelwoche mit anderen in diesen Spiegel! Sie werden manche Überraschung erleben!

BERNHARD AMESKAMP

Wahlen zum Kirchenvorstand

Die Wahl des Kirchenvorstandes (KV) findet am 17./18. November 2012 statt. In unserer Gemeinde sind vier der acht Kirchenvorsteher neu zu wählen. Wahlberechtigt sind alle Mitglieder der Kirchengemeinde, die am Wahltag 18 Jahre alt sind und seit einem Jahr am Ort der Gemeinde wohnen, sofern sie nicht durch kirchenbehördliche Entscheidung von den allen Kirchengliedern zustehenden Rechten ausgeschlossen sind.

**Wählen Sie
doch mal
KIRCHE!**

Nachstehend veröffentlicht der Wahlausschuss alle Kandidaten (Redaktionsschluss 3. 9. 2012) und weist darauf hin, dass es sich um die vorläufige Kandidatenliste handelt. Bis zum 26. Oktober 2012 haben alle Gemeinemitglieder noch die Möglichkeit, weitere Kandidaten vorzuschlagen. Für einen solchen Ergänzungsvorschlag sind die Unterschriften von mindestens zwanzig Wahlberechtigten und die Annahmeerklärung

des Vorgeschlagenen erforderlich. Die endgültige Kandidatenliste wird dann am 2. November 2012 ausgehängen. Die Wahlzeiten werden noch bekannt gegeben. Auf Antrag ist auch Briefwahl möglich. Der Antrag auf Briefwahl kann bis zum 14. November 2012 gestellt werden. Der Wahlbrief muss spätestens am Wahltag beim Wahlvorstand eingehen. Alle Kandidaten wurden vom Wahlausschuss gebeten sich vorzustellen. Zu diesem Zweck sollten sie mindestens drei von fünf gleichlautenden Fragen beantworten.

Liebe Leserin, lieber Leser, bitte machen Sie sich selbst ein Bild und treffen Sie Ihre Wahl. Eine herzliche Bitte: Gehen Sie zur Wahl und motivieren Sie auch Ihre Bekannten dazu. Handelt es sich schließlich um die Besetzung des KVs, dessen Hauptaufgabe die Verwaltung des Vermögens ist, zudem garantiert der intakte KV den Fortbestand der Gemeinde.

Für den Wahlausschuss
PFARRER BLAŽ KOVAČ

Die Kandidaten der KV-Wahl in Maria Königin:



Bernhard
Ameskamp
73 Jahre
Lehrer i. R.
Martin-Luther-
Straße 16
33729 Bielefeld

Haben Sie Familie? Meine Frau und ich haben drei verheiratete Kinder mit fünf Enkelkindern.

Wie lange wohnen Sie schon in der Gemeinde? Aus dem Norddeutschen zugezogen wohnen wir seit Juni 1970 in der Kirchengemeinde.

Warum kandidieren Sie? Von Beginn unseres Hierseins an habe ich mich in verschiedenen Bereichen des Gemeindelebens engagiert, weil ich überzeugt bin, dass Gemeinde wesentlich darin besteht, auch für andere da zu sein.

Können Sie berufliche Erfahrungen in die Arbeit des KV einbringen? Aufgrund meiner jahrelangen Verwaltung verschiedener Fachtats im Schulbereich habe ich gelernt, zwischen Ausgabe-Notwendigkeiten einerseits und den in der Regel knappen Haushaltsmitteln andererseits sachorientiert zu entscheiden.

Worin sehen Sie Ihre Stärken? Sich anstehende Entscheidungen, von denen Menschen direkt oder indirekt betroffen sind, nicht zu leicht zu machen und vermittelnd zu helfen.



Josef Mrugalla
61 Jahre
Metallbauer
Römerstraße 153
33729 Bielefeld

Haben Sie Familie? Ja – eine Tochter und einen Sohn.

Wie lange wohnen Sie schon in der Gemeinde? Seit 1993.

Warum kandidieren Sie? Ich möchte mich hilfreich in die Gemeinde einbringen.

Können Sie berufliche Erfahrungen in die Arbeit des KV einbringen? Mein handwerkliches Geschick habe ich schon bei vielen Reparaturen unter Beweis gestellt.

Worin sehen Sie Ihre Stärken? Bereitschaft zur Teamarbeit.



Christian Niehaus
44 Jahre
Tischlermeister
und Bestatter
Nadefeld 22
33729 Bielefeld

Haben Sie Familie? Seit 18 Jahren bin ich mit Karola Niehaus verheiratet. Wir haben zwei Söhne: Lukas (16 Jahre) und Fabian (6 Jahre).

Wie lange wohnen Sie schon in der Gemeinde? Ich wurde in Brake geboren und bin vor meiner Heirat zum katholischen Glauben konvertiert.

Warum kandidieren Sie? In unserer Gemeinde werden Menschen gebraucht, die mit anfassern, anspornen und helfen. Ich bin dabei.

Können Sie berufliche Erfahrungen in die Arbeit des KV einbringen? Ein »Handwerkermeister-Auge« mit kaufmännischer Erfahrung kann für unsere Kirchen und die Gebäude von Vorteil sein.

Worin sehen Sie Ihre Stärken? Handwerkliches Geschick, Zuverlässigkeit, Organisation.

Weitere Kandidaten der KV-Wahl in Maria Königin:



Felix Schubert
71 Jahre
pensionierter
Polizeibeamter
Schelpmiser
Weg 86
33609 Bielefeld

Haben Sie Familie? Ja – zwei Töchter und ein Enkelkind.

Wie lange wohnen Sie schon in der Gemeinde? Ich wohne seit 1955 in Milse.

Warum kandidieren Sie? Weil ich gern zu der Gemeinde gehöre. Ich möchte meinen Teil zu einem funktionierenden Gemeindeleben beitragen.

Können Sie berufliche Erfahrungen in die Arbeit des KV einbringen? In meinem Beruf hatte ich vielfältige Kontakte zu den verschiedensten Institutionen.

Worin sehen Sie Ihre Stärken? In der Teamarbeit.



Alfred Stiller
56 Jahre
Lagerarbeiter
Mecklenburger
Straße 59
33729 Bielefeld

Haben Sie Familie? Ja – meine Frau und ich haben zwei erwachsene Töchter.

Wie lange wohnen Sie schon in der Gemeinde? Seit 1986.

Warum kandidieren Sie? Weil ich der Meinung bin, dass man sich in die Gemeinde einbringen sollte.

Können Sie berufliche Erfahrungen in die Arbeit des KV einbringen? Ich bin handwerklich fit und kann auch mit »Geld umgehen«.

Worin sehen Sie Ihre Stärken? Im wirtschaftlichen und zweckmäßigen Denken.



Harald Tabbert
68 Jahre
Modelltischler
Donauschwaben-
straße 98
33609 Bielefeld

Haben Sie Familie? Ja – sieben Kinder und ein Enkelkind.

Wie lange wohnen Sie schon in der Gemeinde? Seit 1995.

Warum kandidieren Sie? Ich habe Interesse an der Gestaltung und Fortentwicklung der Gemeinde.

Können Sie berufliche Erfahrungen in die Arbeit des KV einbringen? Auf Grund meiner beruflichen und familiären Erfahrungen habe ich haushalten gelernt.

Worin sehen Sie Ihre Stärken? In praktischer Arbeit und im Umgang mit Kindern und Jugendlichen.

Die Kandidatinnen und Kandidaten der KV-Wahl in St. Joseph:



Gudrun Dittrich
68 Jahre
Rentnerin
Hellingstraße 5
33609 Bielefeld

Haben Sie Familie? Mein Mann und ich sind seit 49 Jahren verheiratet und wir haben drei Kinder und drei Enkelkinder.

Wie lange wohnen Sie schon in der Gemeinde? Seit meiner Geburt.

Warum kandidieren Sie? Mit meiner Kandidatur übernehme ich Verantwortung für das Fortbestehen unserer Gemeinde.

Können Sie berufliche Erfahrungen in die Arbeit des KV einbringen? Als gelernte Buchhalterin weiß ich mit Geld umzugehen.

Worin sehen Sie Ihre Stärken? Im Zusammenhalt und in der Teamarbeit.



Barbara Löwer
27 Jahre
Dipl.-Psychologin
August-Bebel-
Straße 30
33602 Bielefeld

Haben Sie Familie? Im September habe ich mich mit Friedrich Beyer vermählt.

Warum kandidieren Sie? Ich möchte mich einbringen und bin gern bereit im Kirchenvorstand von St. Joseph mitzuarbeiten.

Können Sie berufliche Erfahrungen in die Arbeit des KV einbringen? Die Arbeit im KV ist für mich ein mutiger Sprung ins kalte Wasser.

Worin sehen Sie Ihre Stärken? Mit gesundem Sachverstand arbeite ich im Team lösungsorientiert.



Ida Kathleen
Mestekemper
30 Jahre
Soziologin
Thielenstraße 2
33602 Bielefeld

Haben Sie Familie? Im April diesen Jahres habe ich Thomas Mestekemper in Guatemala kirchlich geheiratet.

Warum kandidieren Sie? Ich möchte mich engagieren und freue mich darauf.

Können Sie berufliche Erfahrungen in die Arbeit des KV einbringen? Ich weiß nicht, ob Erfahrungen als Soziologin nötig sind. Aber mit meiner positiven Einstellung mache ich mich an die Arbeit.

Worin sehen Sie Ihre Stärken? Zwischen zwei Meinungen vermitteln zu können.

Weitere Kandidatinnen und Kandidaten der KV-Wahl in St. Joseph:



Peter Schott
43 Jahre
Finanzbeamter
Bielefeld

Haben Sie Familie? Unsere kleine Familie besteht aus meiner Frau Jutta, unserer 9jährigen Tochter Clara und mir.

Wie lange wohnen Sie schon in der Gemeinde? Seit dem Jahr 2000.

Warum kandidieren Sie? Weil ich den Fortbestand unserer Gemeinde sichern will.

Können Sie berufliche Erfahrungen in die Arbeit des KV einbringen? Ja – als Finanzbeamter verfüge ich über den fachlichen Hintergrund.

Worin sehen Sie Ihre Stärken? Ich arbeite gerne im Team, um zügig Probleme zu lösen.



Herbert Siara
54 Jahre
Dreher
August-Bebel-
Straße 7b
33602 Bielefeld

Haben Sie Familie? Ich bin verheiratet.

Wie lange wohnen Sie schon in der Gemeinde? Seit 16 Jahren.

Warum kandidieren Sie? Um die Arbeit in der Gemeinde mitzutragen.

Können Sie berufliche Erfahrungen in die Arbeit des KV einbringen? Mit meinen handwerklichen Fähigkeiten helfe ich an jeder Stelle.

Worin sehen Sie Ihre Stärken? In der Teamarbeit.



Renate Siara
54 Jahre
Hauswirtschafterin
August-Bebel-
Straße 7b
33602 Bielefeld

Haben Sie Familie? Ich bin verheiratet.

Wie lange wohnen Sie schon in der Gemeinde? Seit 16 Jahren.

Warum kandidieren Sie? Wir fühlen uns hier wohl und ich möchte mich in die Belange der Gemeinde einbringen.

Können Sie berufliche Erfahrungen in die Arbeit des KV einbringen? Durch meine hauswirtschaftlichen Erfahrungen weiß ich mit den vorhandenen Geldmitteln ökonomisch umzugehen.

Worin sehen Sie Ihre Stärken? Kontakte knüpfen, außerdem bin ich flexibel und helfe dort, wo ich benötigt werde.

Ich wünsche Dir einen Engel

Es war kein Zufall, dass es im Januar zum Dankeschönabend im Pastoralverbund für jeden, der sich haupt- oder ehrenamtlich im Pastoralverbund engagiert, einen kleinen Bronzeengel gab. Dieses Symbol wird nochmals im November aufgegriffen und im Rahmen einer Ausstellung an St. Joseph vertieft.



Der Engel ist der Inbegriff von Gotteszuwendung zum Menschen. Gott lässt den Menschen nicht allein. Er sendet ihm seinen Engel, damit er sich immer und überall von Gottes heilender und liebender Nähe umgeben weiß.

„Ich wünsche Dir einen guten Engel, der Dich begleitet“. Oft wird das Bild des Engels verwendet, wenn man jemandem etwas Gutes wünscht oder durch ihn erfährt. „Du bist ein Engel für mich.“ Wenn wir das sagen, meinen wir, dass wir durch die Zuwendung des anderen Hilfe und Segen erfahren haben. Wünsche ich jemandem einen Engel an seiner Seite, dann spreche ich mit meinem Herzen zu ihm. Worte, die aus dem Herzen kommen, schaffen Beziehung, Verständnis und Nähe.

Der Engel ist aber auch Bote Gottes, er verbindet Himmel und Erde. Der Engel spricht zu Maria und berührt ihr Herz. Sie lässt sich auf diese Verbindung ein und erfährt Gottes ganze Nähe und Liebe. Auch an anderen Stellen der Bibel finden sich Hinweise auf Gottes Boten. So erzählt Jakob davon, wie in seinem Traum Engel die Himmelsleiter hinauf und hinunter stei-

gen. Ein Symbol für diese Verbindung zwischen Gott und Mensch. Viele Religionen kennen Engel als Boten Gottes, die seine heilende Nähe verkünden. Und selbst die Menschen, die keinen Zugang zur Religion oder zu Gott haben, kennen das Symbol des Engels. Es gibt zahlreiche Darstellungen und Bilder von Engeln. Gerade in den vergange-

nen Jahren ist der Engel in Mode gekommen. Jeder hat zuhause irgendwo einen Engel. Als Schlüsselanhänger, als Aufdruck auf der Kaffeetasse, als kleine Figur zum Hinstellen oder als Bildchen mit einem Schutzengel. Ebenso zahlreich sind Texte und Bücher über Engel erschienen. Und wer hat nicht schon mal einen Engel verschenkt oder auch selbst geschenkt bekommen?

Einen kleinen Überblick über diese Vielfaltigkeit der Engelsdarstellungen wird es im November an St. Joseph geben. In der Zeit vom **18. November bis 2. Dezember 2012** ist im Augustinussaal im Anschluss an die Sonntagsmesse die Möglichkeit die Ausstellung zum Thema „**Engel – Boten zwischen Himmel und Erde**“ zu besuchen. Bei einer Tasse Kaffee und Gebäck können alle Engelscharen, die uns zur Verfügung gestellt wurden, dort bestaunt und besichtigt werden. Auch Bücher, Texte und Bilder werden zu finden sein. Also bereits an dieser Stelle der Hinweis auf diese interessante Ausstellung. So können Sie sich den Platz im Terminkalender rechtzeitig für einen Besuch reservieren. Jetzt schon eine herzliche Einladung dazu.

SUSANNE GRÜTER



Bernhard Hamich

– Pastor –

»Ein neues Gesicht« taucht auf, das alles andere als neu ist. Mein Name ist Bernhard Hamich. Zur Zeit bin ich noch in der Justizvollzugsanstalt Herford als Gefängnisseelsorger tätig. Die JVA Herford ist eine geschlossene Einrichtung für jugendliche Straftäter zwischen 14 und 24 Jahren, die ich begleite und betreue nach dem Motto »Ich bin nicht da zu richten, sondern Menschen aufzurichten«. Unter den ca. 350 jugendlichen Gefangenen in manchmal ausweglosen Situationen versuche ich den Glauben an einen befreienden Gott zu vermitteln, der uns eine neue Perspektive eröffnet. In absehbarer Zeit werde ich nach vierjähriger Tätigkeit wegen Erreichen der Altersgrenze in der JVA aus dem Gefängnis entlassen.

Mit Wirkung zum 1. November 2012 bin ich zur seelsorglichen Mitarbeit im Pastoralverbund Bielefeld-Mitte-Nord-Ost beauftragt worden, um den Leiter Pfarrer Blaž Kovač zu unterstützen. Gleichzeitig bin ich mit der Krankenseelsorge im Evangelischen Krankenhaus Bielefeld, Standort Johannesstift, sowie in den evangelischen Krankenhäusern in Bielefeld-Bethel beauftragt worden. Meine Wohnung beziehe ich in der Bielefelder Innenstadt als Nachmieter von Vikar Tobias Dirksmeier.

Aufgewachsen in Bielefeld habe ich die Falk-Realschule besucht, das Abitur in Neuß am Rhein gemacht.

Nach dem Studium in Paderborn und München bin ich 1973 zum Priester geweiht worden. Nach mehreren Stationen, u. a. in Bad Oeynhausen und Schloß Holte-Stukenbrock, war ich zuletzt in der JVA Herford tätig.

Ich freue mich auf die neue Aufgabe im Pastoralverbund Bielefeld-Mitte-Nord-Ost und im Bereich der Krankenseelsorge. Natürlich bin ich nicht der liebe Gott. Ich kann nicht an verschiedenen Stellen gleichzeitig sein. Was ich aber kann und verspreche, mein Bestes zu geben, was menschenmöglich ist. Nicht umsonst ist Gott Mensch geworden, damit wir Menschen menschlich werden.

Bei den bevorstehenden Aufgaben und Diensten im Pastoralverbund und in den Krankenhäusern ist mir eine ökumenische Ausrichtung ganz wesentlich. »Es gibt keinen Menschen auf dieser Erde, den Gott nicht liebt.« Diese Feststellung Friedrich von Bodelschwings soll in meinem Engagement eine Richtschnur sein. Auch für den Menschen, der seine Grenzen erlebt, der oft übersehen wird, der sich abgestempelt oder abgeschrieben fühlt, gilt die Zusage: Da ist ein grenzenloser Gott, der dich nicht übersieht, der für dich durch

dick und dünn geht, der nicht eine heile Welt verspricht, der aber die Zusage gibt: Auch in den Grenzen deines Lebens, auch in den Tiefen bin ich der Gott, der zu dir steht und hinter dir steht.

Ich wünsche uns allen eine gute Zusammenarbeit, bereichernde Erfahrungen und wertvolle Begegnungen

mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, Kranken, Verzweifelten und Suchenden. Ein gutes Miteinander und Füreinander ist besser als ein kaltes Nebeneinander oder gar Gegeneinander. Auf jeden Fall wünsche ich uns allen eine gute, glückliche und gesegnete Zukunft!

IHR BERNHARD HAMICH

Herzlichen Glückwunsch zur Vermählung!



Den »Hafen der Ehe« steuerte im Juni 2012 das Paar Sandra und Alexander Schalk an. In der Kirche St. Johannes Baptist in Schildesche wurden sie von unserem Pfarrer Blaž Kovač getraut. Beide Eheleute waren lange in der Gemeinde Maria Königin aktiv. Erfolgreich setzten sie sich in der Jugend- und Messdienerarbeit ein. Darüber hinaus engagierte sich Alexander 12 Jahre lang im Pfarrgemeinderat mit Blick auf die Jugend und als Schriftführer. Herzlich gratulieren wir zur Vermählung und wünschen ihnen, dass Gottes Segen sie auf ihrem gemeinsamen Lebensweg immer begleiten möge und danken ihnen für ihr Engagement.

**Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat
und die Messdienergruppe aus Hl. Kreuz Brake.**



Sonderpreis für die Kolping-Entwicklungshilfe

Es hätte nicht besser kommen können! Ausgerechnet in dem Jahr, in dem wir als Kolpingsfamilie Brake, Mitglied der Kolping-Entwicklungshilfe der Bezirke Bielefeld-Lippe-Minden e.V., unser Aktionsjahr durchführen, wird die Arbeit der Kolping-Entwicklungshilfe mit einer Auszeichnung bedacht. Da der Vorsitzende der Kolping-Entwicklungshilfe, Georg Rother, aus unserer Kolpingsfamilie stammt, bekommen wir das natürlich hautnah mit.

Zum 13. Mal hat das Diözesankomitee, die Vertretung der Laien aus Gremien und Verbänden im Erzbistum Paderborn, den Wettbewerb „Solidarisch leben in Gottes Schöpfung“ ausgeschrieben, in diesem Jahr unter dem Thema „Kritischer Konsum / Fairer Handel“. Nachdem unsere Zusammenarbeit mit den Kaffeebauern aus Chiapas für einen Preis vorgeschlagen worden war, hat Georg Rother eine Beschreibung unseres Projektes geliefert, und wir sind als Kolping-Entwicklungshilfe in den Wettbewerb

eingestiegen. In Chiapas arbeiten wir mit mehr als 116 Produzentenfamilien zusammen, die den Kaffee, eine 100%-ige Arabica Bohne, frei von Pestiziden, Insektiziden und chemischen Düngemitteln anbauen. Der Anbau wird regelmäßig kontrolliert. Für die Menschen in Chiapas ist es wichtig, dass die Abnahme einer bestimmten Menge und ein Mindestpreis garantiert sind.

Mit uns als verlässlichem Geschäftspartner können sie die Zukunft ihrer Kooperative und ihrer Familien für einen größeren Zeitraum planen. Seitdem sie mit uns Handel treiben, können sie ihre Kinder zur Schule schicken, sogar ins Internat einer höheren Schule, können sie sich Häuser aus Stein bauen und ebenso Lagerräume für den Kaffee. Ein LKW, um den Kaffee zu den Verkaufsstellen zu fahren, ist auch schon vorhanden. Durch diese Unabhängigkeit von den „Coyotes“, den Aufkäufern, haben die Nachfahren der Indio-Bevölkerung ein völlig neues Selbst-

bewusstsein erworben, was ihnen politisch zu mehr Aufmerksamkeit verhilft. Wir freuen uns über die Verleihung eines Sonderpreises durch das Diözesankomitee am 9. September in Rüthen und gratulieren.

Weiterhin laufen die speziellen Veranstaltungen unseres Aktionsjahres recht zufriedenstellend. Da soll der Sponsorenlauf am 12. Mai gleich vornean stehen. War das eine Stimmung! Teilnehmer im Alter von 6 bis 68 Jahren gingen an den Start, und die Zuschauer bejubelten jede Runde der einzelnen Läufer. So wurden von allen Läufern zusammen 176 km gelaufen mit einem Ertrag von über 2000 Euro. Da hat auch die Kolpingsfamilie Brake gejubelt.

Recht gut von der Gemeinde angenommen wird der Nachmittagskaffee an jedem dritten Sonntag im Monat. Gewöhnlich treffen sich 30 – 40 Personen, die es sich bei hausgemachtem Kuchen und Tatico-Kaffee gut gehen lassen. Es gibt sogar schon einige Stammgäste. Bis in den November findet der Sonntagskaffee weiterhin statt. Vermehrt wurde angeregt, diesen Sonntagskaffee auch im kommenden Jahr beizubehalten. Doch welche Gruppe würde mitmachen?

Unsere weiteren Aktionen: Am 28. September laden wir zu einer Weinprobe ein, Anmeldung ist notwendig (G. Rother 332737, Ch. Arnsfeld 73909). Zum Erntedankfest am 7. Oktober verkauft die Kolpingsfamilie in



Die Nachmittags-Kaffeerunde ist immer gut besucht

Baumheide und Brake selbst hergestelltes Brot und Marmeladen. Für die Gräber können Sie am 27. und 28. Oktober Grabgestecke kaufen. Sehr dankbar wären wir, wenn sich Spender von Tannengrün finden würden, denn auch für unsere Adventsgestecke benötigen wir Zweige. Vielleicht trägt sich ja jemand mit dem Gedanken, einen seiner Nadelbäume abzuholzen; dann wären wir dankbare Abnehmer (Tel: Rother 332737). Natürlich soll hier auch noch einmal auf den Weihnachtsmarkt hingewiesen werden, wo Sie Adventsgestecke, kleine Geschenke, Liköre und natürlich die bekannte „Feuerzangenbowle der Kolpingsfamilie“ erstehen können.

Aber vorher laufen noch einige Veranstaltungen, die Sie unserem Programm entnehmen können. Es liegt in der Kirche aus. Jedermann ist herzlich eingeladen. Nur keine Angst vor uns. Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen bei den verschiedenen Veranstaltungen. CHRISTINE ARNSFELD

Gottesdienstordnung im Pastoralverbund »Bielefeld-Mitte-Nord-Ost«

Maria Königin (Baumheide)

Sa. 18.00 Uhr Vorabendmesse
So. 10.15 Uhr hl. Messe
13.00 Uhr hl. Messe in kroatischer Sprache
Mo. 9.30 Uhr hl. Messe
Mi. 17.30 Uhr Rosenkranzgebet
18.00 Uhr hl. Messe
Fr. 9.30 Uhr hl. Messe

Heilig Kreuz (Brake)

So. 11.30 Uhr hl. Messe
1. Di. im Monat 19.00 Uhr hl. Messe
Do. 8.30 Uhr hl. Messe
Di. + Do. vor d. Messe Rosenkranzgebet

St. Joseph (August-Bebel-Straße 7)

So. 10.00 Uhr hl. Messe (Pfarrkirche)
Di. 15.00 Uhr St. Joseph (1. + 3. i.M.)
Mi. 10.00 Uhr hl. Messe (Pflegeheim)

– In eigener Sache –

»Kontakte« im neuen Kleid

Der »Blaue Engel« für unseren Pfarrbrief



Liebe Leserinnen und Leser!

Seit vielen Jahren erhalten Sie Ihren Pfarrbrief im gewohnten gleichen Gewand. Lange schon hegte sich im Redaktionskreis der Gedanke: »Müssen wir nicht auch etwas zur Nachhaltigkeit und damit zum Erhalt der Schöpfung Gottes beitragen?« Nun ist es an der Zeit, auf die umweltfreundliche Variante umzustellen.

Nach dem Wechsel der Druckerei vor zwei Jahren wagen wir nun den Schritt zum Druck mit Biofarben. Auf Mineralöle wird dabei zu Gunsten von Pflanzenölen weitestgehend verzichtet. Zudem drucken wir den Pfarrbrief auf Recyclingpapier, welches mit dem »Blauen Engel« ausgezeichnet ist. Mit diesem Emblem werden Produkte ausgezeichnet, die sich im Vergleich zu anderen, dem gleichen Gebrauchszweck dienenden Produkten, durch ihre besondere Umweltfreundlichkeit auszeichnen. Ein Papierprodukt aus 100% Altpapier spart den gesamten Rohstoff für die Neupapierproduktion ein, ein emissionsarmer Lack enthält sehr viel weniger Lösemittel und andere Schadstoffe.

Ein weiterer Aspekt ist, die Auflage so gering wie möglich, aber doch so ausreichend zu halten, dass jeder Familie bzw. jedem Gemeindemitglied im Pastoralverbund ein Exemplar zur

Verfügung steht. Nach dem Lesen sollten Sie Ihren Pfarrbrief archivieren oder dem Papierrecycling zuführen, damit die Rohstoffe geschont werden.

Diese Umstellung ist unser kleiner Schritt für eine bessere Zukunft. Wir wissen zwar, dass wir die Welt alleine nicht retten können, aber wir wollen unseren Beitrag leisten.

Lange genug hat man sich nur an den Kosten orientiert und dabei erkannt, dass billig meistens nicht günstig ist. Günstig ist, wenn die Umwelt geschont wird und auch der Preis stimmt. Nach dieser Umstellung produzieren wir unseren Pfarrbrief durch die Mitnahme von Anzeigen weiterhin äußerst günstig.

Wir laden Sie zum Qualitätsvergleich im Bilderdruck »vorher« bzw. »nachher« ein. Dabei nehmen wir gern Ihre Anregungen oder Kritik auf. Wenn Sie sich ehrenamtlich in unsere Arbeit einbringen möchten, melden Sie sich bitte beim Autor dieses Artikels.

Wir hoffen, dass wir mit der Themenauswahl Ihren Geschmack getroffen und Ihnen Lesevergnügen bereitet haben. Nachahmer zu unserem Vorgehen sind erwünscht, die weitere Infos zum »Blauen Engel« unter www.blauer-engel.de erhalten.

JOSEF REDEKER

DER MEDIENTIPP · BUCHBESPRECHUNG

Brunero Gherardini:

Das Zweite Vatikanische Konzil

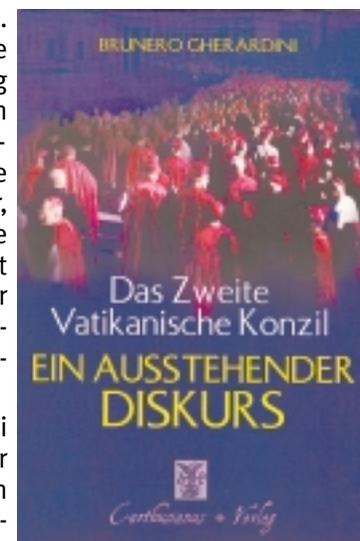
Ein ausstehender Diskurs

Vor 50 Jahren, am 11. Oktober 1962, war die 1. öffentliche Sitzung des 2. Vatikanischen Konzils. Zu diesem Anlass erschienen viele Aufsätze und Bücher, meist von Autoren, die diese Zeit gar nicht miterlebt haben. Der Verfasser dieses Buches ist da eine löbliche Ausnahme.

Brunero Gherardini (87) ist emeritierter Theologieprofessor an der Päpstlichen Lateran-Universität, hat die

Zeit vor, während und nach dem Konzil miterlebt und beleuchtet in der essayartigen Form kritisch die theologischen Kernprobleme, die im letzten halben Jahrhundert die Menschen bewegte. Er konstatiert Fehlinterpretationen bzw. fehlende Interpretationen der Konzilstexte, die allzu häufig durch die Berufung auf einen diffusen »Geist des Konzils« ersetzt werden.

Zwischen 1956 und 1959 verbrachte er vier Sommersemester als Auditor an der Universität Tübingen, um die Quellen des Protestantismus zu erforschen. Von 1960 bis 1995 unterrichtete der bekannte römische Dogmatiker in Rom Ekklesiologie und Ökumenismus. Während heute vielfach von



einer Kirche »vor und nach dem Konzil« die Rede ist, ordnet er das Zweite Vatikanum in seine historische Bedeutung ein, als reines Pastoralkonzil, das keines der vorangegangenen zwanzig Konzile außer Kraft gesetzt und selbst kein einziges Dogma hervorgebracht hat, was auch nie geplant war.

Es würde den vorhandenen Rahmen sprengen, jedes Kapitel auch nur zu erwähnen.

Daher nur kurz einige wenige Hinweise. Rund achtzehn Mal taucht z. B. in den Dokumenten des Zweiten Vatikanums das Wort »Tradition« auf, aber nicht ein einziges Mal eine Definition.

In der Ära der nachkonziliaren Epoche bildeten sich Kommissionen und Unterkommissionen, die dann ihre eigenen Ideen einbrachten, die aber mit dem Gedankengut des Konzils von Trient (1546) und der Übernahme im Ersten Vatikanischen Konzil (1870) im offenen Widerspruch stehen. Es wird jedoch allgemein der Eindruck erweckt, »das« habe das Zweite Vatikanum so entschieden, wovon natürlich keine Rede sein kann.

Die wohl auffälligste Veränderung der Kirchengebäude nach dem Zweiten Vatikanum ist der sogenannte »Volksaltar«. Doch das Zweite Vatikanum hat sich niemals damit befasst, und er ist auch mit keinem Wort in der »Konstitution über die heilige Liturgie« erwähnt. Vielmehr war es die Ritenkongregation, die diese »Empfehlung« gab (»es ist vorzuziehen«), auch wenn sie später eine Kehrtwendung vollzog und 1993 ausdrücklich erklärte, dass der Ausdruck »zum Volk gewendet zelebrieren« keine theologische Bedeutung hat. Aber wir haben inzwischen weltweit (fast) alle Altäre erfolgreich erneuert.

Einige spätere Kommentare sind da beachtenswert, z. B. »Man glaubte, dass nach dem Konzil ein Tag voller Sonne für die Kirchengeschichte angebrochen wäre. Und stattdessen ist ein Tag voller Wolken, Sturm und Dunkelheit angebrochen« (Papst Paul VI. am 29. Juni 1972) oder: »Man muss realistisch und mit tiefer und schmerzlicher Empfindung eingeste-

hen, dass sich die Christen heute großen Teils verstört, verwirrt, ratlos und sogar enttäuscht fühlen. Mit vollen Händen wurden Ideen ausgestreut, die im Kontrast zur geoffenbarten und immer gelehrten Wahrheit stehen; man hat echte und wirkliche Häresien im dogmatischen und moralischen Bereich propagiert und damit ohne Zweifel Verwirrung und Rebellion hervorgerufen« (Papst Johannes Paul II. am 6. Februar 1981) oder: »Was die Päpste und die Konzilsväter erwarteten, war eine neue katholische Einheit; statt dessen ist man auf eine Uneinigkeit zugesteuert, die . . . von der Selbstkritik zur Selbstzerstörung überzugehen schien.« (J. Ratzinger 1985 als Kardinal).

Wenn Sie sich aus erster Hand über das Zweite Vatikanum informieren wollen, ich leihe Ihnen das Buch auch gerne aus. WOLFGANG WINKEL

Brunero Gherardini: Das Zweite Vatikanische Konzil. Ein ausstehender Diskurs. Carthusianus Verlag, Mülheim/Mosel, 2010. 239 S., 17,80 €. ISBN 978-3-941862-01-2

Ich werde einen Engel schicken

(Exodus 23,20)

Kaum zu glauben: Da führt ein Meinungsforschungs-Institut eine repräsentative Umfrage zum Glauben in Deutschland durch, und was ist das Ergebnis? 5% mehr Deutsche glauben an Engel als an Gott. Das ist auch nicht weiter verwunderlich, denn unsere Engel-Vorstellung ist zum Teil sehr weltlich, wie z. B. beim Lieb-

lingswitz vom kleinen Fritz: Treffen sich zwei Engel im Himmel. Sagt der eine zum anderen: »Und ich hatte doch Vorfahrt!«

Was aber glaubt ein Katholik wirklich? Im Katechismus der Katholischen Kirche heißt es auf die Frage: »Wer sind die Engel?«: »Die Engel sind rein geistige, körperlose, un-



sichtbare und unsterbliche Geschöpfe, sie sind mit Verstand und Willen begabte personale Wesen. Sie schauen Gott unablässig von Angesicht zu Angesicht, verherrlichen ihn, dienen ihm und sind seine Boten bei der Erfüllung der Heilssendung für alle Menschen.«

Und auf die Frage »Wie sind Engel im Leben der Kirche gegenwärtig?« heißt es: »Die Kirche vereint sich mit den Engeln, um Gott anzubeten, sie bittet um ihren Beistand und feiert liturgisch das Gedächtnis einiger Engel.«

Das Alte und Neue Testament stellen sich das Umfeld Gottes in einer Anschauung eines weltlichen oder himmlischen Hofstaates vor. Da sind 1. das große Heer der Engel, es folgen 2. die Erzengel (Michael, Gabriel, Raphael), 3. die Fürstentümer, 4. die Mächte oder Gewalten, 5. die Kräfte, 6. die Herrschaften, 7. die Throne, 8. die Cherubim und 9. die Seraphim.

Wir sind kein Öko-Magazin sondern ein kirchliches Gemeindeblatt. Trotzdem finden Sie in diesem Heft einen Artikel über einen »blauen Engel«, den die Bibel nicht kennt, der eine Erfindung von Politik und Wirtschaft ist. Hier geht es nicht um Glaubensfragen, sondern ums Geschäft.

War das aus Altpapier hergestellte Recyclingpapier einst grau und billig,

so will es heute weißer sein als neues (mit Hilfe umweltschädlicher Chemie) und dafür teurer. Aber dieses Problem hatten wir früher bei den Engeln auch schon mal: Ein Engel namens Luzifer (der Lichtträger) wollte sein wie Gott, erhob sich gegen ihn und wurde darauf vom Erzengel Michael in die Hölle gestürzt. Aber das mit der Hölle hören wir heute in der Kirche nicht mehr so gern und verdrängen es erfolgreich.

»Recycling« gab es übrigens schon lange vor dem »blauen Engel«. Ich besitze z. B. eine alte Bibel von Dietenberger aus dem Jahre 1601. Um das teure Leder für den Buchrücken zu sparen, wurde einfach das Pergament aus einem alten Missale wiederverwendet. Umweltschutz anno 1600!

Beinahe hätte ich die wichtigsten Engel vergessen, unsere Schutzengel. Der hl. Basilius der Große (330-379) schrieb: »Jedem Gläubigen steht ein Engel als Beschützer und Hirte zur Seite, um ihn zum Leben zu führen.« Wenn das stimmt, dann muss ich wohl mehrere Schutzengel haben, denn ich habe eine großartige Familie, bin gesund, kann noch klar denken, habe genug zu essen usw. Einer meiner Schutzengel ist bestimmt

DER UNGLÄUBIGE THOMAS
(Wolfgang Winkel)



Kontaktpersonen

Pfarrer Blaž Kovač, ☎ 05 21 / 750 408, E-Mail: maria.koenigin@web.de
Gemeindereferentin Susanne Kochannek, ☎ 750 470, skochannek@googlemail.com
Pastoralverbundssekr. Susanne Grüter, ☎ 67 347, Büro.: Mo.–Do. 9.30–12.30 Uhr

Pfarrzentrum Maria Königin, Donauschwabenstraße 38–40
Kirche St. Joseph, August-Bebel-Straße 7 · Kirche Hl. Kreuz, Grundstraße 30



Frauengemeinschaft Brake:
Inge Ameskamp, ☎ 77 444
Frauengemeinschaft St. Joseph:
Gudrun Dittrich, ☎ 74 662

Frauengemeinschaft und
Caritas-Konferenz Baumheide:
Anni Klose, ☎ 33 03 37

Caritas-Konferenz Brake:
N. N. (☎ 75 04 08 – Pfarrbüro)

Caritas-Konferenz St. Joseph:
Udo Brinkmeier, ☎ 6 28 67

Kolping Baumheide:
Klaus Scherner, Murmelweg 1

Kolping Brake:
Georg Rother, ☎ 33 27 37

Kolping St. Joseph:
Günter Brocke, ☎ 94 98 91 15

Kolpingjugend Brake:
Daniel Macioczek, ☎ 750 921
D.Macioczek@gmx.de

Kirchenchor Maria Königin:
Karl-Heinz Berlik, ☎ 763 222

Singkreis St. Joseph: Jan Hege-
mann, ☎ 01 57 / 72 63 30 84

Songgruppe »Sponties«:
Christina Kuhles, ☎ 76 37 36

Messdiener Baumheide:
Therese Palmer, ☎ 77 21 88
Treffen freitags 16.30–18.00 Uhr

Messdiener Brake:
Helga Siegenbrink, ☎ 7 66 20
Brigitte Redeker, ☎ 76 36 23
Treffen freitags 16.00–18.00 Uhr

Messdiener St. Joseph:
Manuela Weiß, ☎ 8 13 68
Treffen nach Absprache (14-täg.)

Treff Ü30
(für ca. 30- bis ca. 50-Jährige)
jeden 1. Freitag im Monat,
Treffpunkt je nach Programm,
Info bei Britta Urban, ☎ 89 22 73

Küsterin in Maria-Königin Baum-
heide: Anni Klose, ☎ 33 03 37

Küster in Heilig-Kreuz Brake:
Heinrich Plachetka, ☎ 76 39 70

Küster in St. Joseph:
Günter Brocke, ☎ 94 98 91 15

Pfarrgemeinderat:
Josef Redeker, ☎ 76 36 23

Kindergarten St. Joseph:
Martina Stute, ☎ 6 42 42

IMPRESSUM:

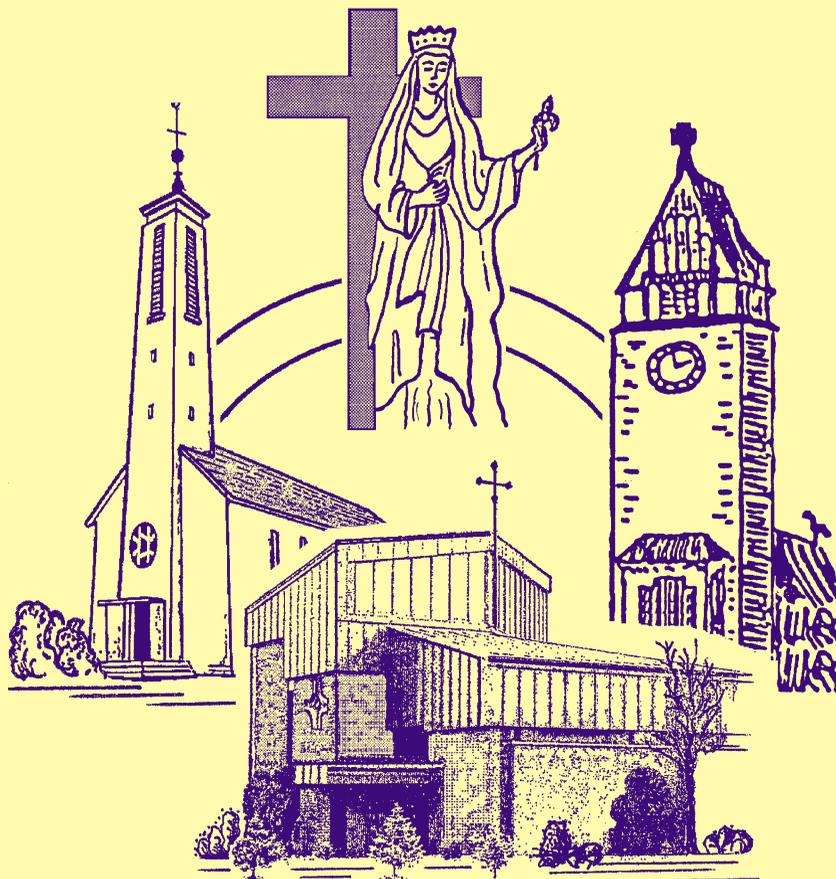
Herausgeber: Pastoralverbund Bielefeld-
Mitte-Nord-Ost, Donauschwabenstr. 38–40,
33609 Bielefeld, Fax 750 476

Redaktion (v.i.S.d.P.) und Leser-
briefe: Josef Redeker, Husumer Str.
133, 33729 Bielefeld, ☎ 76 36 23,
E-Mail: josef.redeker@web.de

Die nächste Ausgabe KONTAKTE erscheint am 9. Dezember 2012. Die Redaktions-
sitzungen sind öffentlich. Interessierte Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen.

KONTAKTE

PFARRBRIEF 1/2012



***Pastoralverbund Bielefeld-Mitte-Nord-Ost
Hl. Kreuz · Maria Königin · St. Joseph***

www.maria-koenigin-bielefeld.de www.sankt-joseph-bielefeld.de

Aus dem Inhalt:

Ostergottesdienste	Seite 4	Kirchenvorstandswahlen	Seite 10
Erstkommunion	Seiten 5-7	50 Jahre: 2. Vat. Konzil	Seite 18

»Beten« – eine lebendige Beziehung zu Gott



Gott liebt uns Menschen so sehr, dass er uns Jesus Christus, seinen einzigen Sohn, geschenkt hat, damit wir durch Ihn, seinen Tod und seine Auferstehung, das »ewige Leben« erlangen. Durch die Fastenzeit verdeutlichen wir uns den Leidensweg Jesu. Dadurch können wir erkennen, dass wir nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort Gottes leben. In dieser Zeit werden wir eingeladen uns noch deutlicher für unsere Kirchengemeinschaft und für unsere Mitmenschen zu öffnen. Diese Zeit führt uns zur Wahrheit und zum Höhepunkt unseres christlichen Glaubens, dass Jesus Christus auferstanden ist und lebt. Jesus lebt und er hat uns Menschen die Zusage gegeben, dass er alle Tage bei uns ist, bis ans Ende der Welt. Das ist ein großes Geschenk Gottes für uns Menschen. In dieser Zuversicht dürfen wir leben.

In der Fastenzeit sind wir Christen eingeladen noch tiefer und aufrichtiger die Nähe zu Gott zu suchen. Durch das Beten können wir Gott ganz nahe sein. Beten bedeutet, die Freundschaft mit Gott zu entfalten. Bevor wir beten, öffnen wir uns dem Wunsch nach der Begegnung mit Gott. Wir werden uns vor allem dessen bewusst, dass Gott wahrhaftig »da« ist, also bei jedem von uns Menschen anwesend ist. Wir konfrontieren uns mit der Wahrheit über uns selbst, dass wir durch unsere Taufe



Kinder Gottes geworden sind und dass wir mit Gott, unserem Vater, der uns liebt, in eine lebendige Beziehung treten. Das Gebet ist eine persönliche Begegnung mit dem lebendigen Gott. Im Beten öffnen wir uns Gott und treten mit Ihm in eine besondere und tiefe Beziehung des Vertrauens und der Liebe. Das ist eine Beziehung mit Höhen und Tiefen, da der Mensch nicht immer bereit ist, Gott, seinem besten Freund, zu folgen. Aber Gott kehrt uns nicht den Rücken zu, sondern hört diejenigen, die sich Ihm mit ehrlichem Herzen zuversichtlich anvertrauen. Vielen Menschen fällt das Beten schwer. Trotzdem sollen sie dem Gebet treu bleiben, denn im Gebet können sie die Quelle der Kraft finden, durch die sie Gottes Plan, der für jeden Einzelnen von uns von Gott gegeben ist, erkennen, annehmen und leben können. Durch das Gebet lebt man in ständiger Verbundenheit mit Gott.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten des Betens, denn jeder Mensch ist anders. Ein Gebet kann zum Beispiel die Betrachtung des Lebens Jesu, des Lebens Mariens oder der Heiligen, aber auch ein Gespräch mit Gott sein. Wenn ein Mensch etwas aus Liebe zu Gott und zum Nächsten tut, dann ist das auch eine Art des Gebets. Man kann Gott danken und Ihn feiern. In so einer Begegnung mit dem lebendigen Gott verändern sich die Menschen, sie können sich zum Guten



umwandeln. So kann uns auch das Beten helfen, uns in der Fastenzeit innerlich zu erneuern.



Das christliche Gebet ist kein Rückzug in die Einsamkeit. Es soll das Leben in der Gemeinschaft mit Gott und den anderen Menschen in Solidarität und Mitgefühl fördern. Das Leben und das Gebet sollen zu dem Ziel der Liebe, der Vergebung und der Barmherzigkeit führen. Unser Gebet trägt uns in der Hoffnung, dass Gott unser Leben so lenkt, wie es für uns gut ist.

Die Liebe zu Gott bezeugen wir Christen auch durch unsere aktive

Teilnahme am Sonntagsgottesdienst, in dem wir uns in der Eucharistiefeyer an die Leiden Jesu Christi, seine Opfergabe und seinen Tod aus Liebe zu uns, erinnern. Der Sonntag ist der Tag Gottes, der Kirche, sowie der Solidarität und der Gemeinschaft, an dem wir Christen uns zusammenfinden und Jesus für seine unbeschreibliche Liebe zu uns Menschen danken. Bist du dir seiner großen Liebe zu dir eigentlich bewusst?



MARINA MRAZ z. Zt. im Orientierungspraktikum, Studentin der Theologie Religionspädagogik B.A.

Wort-Gottes-Feiern in unserer Gemeinde

Im Zuge des sich anbahnenden Priestermangels führt das Erzbistum seit einiger Zeit Ausbildungskurse (drei Wochenenden) für Leiter/innen von Wort-Gottes-Feiern durch. Bei einer Wort-Gottes-Feier, die nur in Absprache mit dem Priester der Gemeinde gehalten werden darf, handelt es sich um einen Wortgottesdienst nach einem vorgegebenen liturgischen Ritus, der das Wort Gottes in den Mittelpunkt stellt.

Sie unterscheidet sich deutlich von einer Hl. Messe, bei der die Eucharistie das zentrale Geschehen ist. So

soll auch in einer Wort-Gottes-Feier keine Kommunionausteilung stattfinden. Durch die Ausbildung von Leiterinnen/Leitern von Wort-Gottes-Feiern soll verhindert werden, dass Werktags- oder auch Sonntagsgottesdienste ausfallen.

In unserer Gemeinde ist Frau Christine Arnsfeld vom Erzbischof mit der Leitung von Wort-Gottes-Feiern beauftragt worden. Wir unterstützen Frau Arnsfeld in ihrem Dienst und wünschen Ihr an der Ausübung viel Freude und Gottes Segen.

PFARRER BLAŽ KOVAČ



Gottesdienste und Termine in der Osterzeit

Sonntag, den 25. 3. 2012

10.00 Uhr hl. Messe (St. Joseph)
10.15 Uhr hl. Messe (Baumheide)
11.30 Uhr hl. Messe (Brake)

Palmsonntag, den 1. 4. 2012

10.00 Uhr hl. Messe (St. Joseph)
10.15 Uhr hl. Messe (Baumheide)
11.30 Uhr hl. Messe (Brake)
17.00 Uhr Bußandacht (Baumheide)
anschl. Beichtgelegenheit

Gründonnerstag, den 5. 4. 2012

18.00 Uhr Abendmahlsfeier (Baumh.)
anschließend Betstunde
20.00 Uhr Abendmahlsfeier (St. Joseph)
anschließend Agape
20.00 Uhr Abendmahlsfeier (Brake)
anschließend Betstunde

Karfreitag, den 6. 4. 2012

14.00 Uhr Passionsweg ab Hl. Kreuz
15.00 Uhr Karfreitagliturgie (Baumh.)
15.00 Uhr Karfreitagliturgie (St. Joseph)

Karsamstag, den 7. 4. 2012

21.00 Uhr Osternachtsliturgie (St. Joseph)
21.00 Uhr Osternachtsliturgie (Brake)
anschließend Agape

Ostersonntag, den 8. 4. 2012

6.00 Uhr Auferstehungsfeier (Baumh.)
mit dem Kirchenchor
anschließend Osterfrühstück
10.15 Uhr hl. Messe (Baumheide)

Ostermontag, den 9. 4. 2012

10.00 Uhr hl. Messe (St. Joseph)
anschließend Osterfrühstück
10.15 Uhr hl. Messe (Baumheide)
11.30 Uhr hl. Messe (Brake)

Donnerstag, den 12. 4. 2012

Osterfrühstück für die Gemeinde nach
der 8.30-Uhr-Messe im Pfarrheim Brake

Freitag, den 13. 4. 2012

9.30 Uhr Hl. Messe (Baumheide)

Sonntag, den 6. 5. 2012

10.00 Uhr **Erstkommunion** (St. Joseph)
10.15 Uhr hl. Messe (Baumheide)
11.30 Uhr hl. Messe (Brake)

Sonntag, den 13. 5. 2012

10.00 Uhr hl. Messe (St. Joseph)
10.15 Uhr **Erstkommunion** (Baumheide)
11.30 Uhr hl. Messe (Brake)

Sonntag, den 20. 5. 2012

10.00 Uhr hl. Messe (St. Joseph)
10.15 Uhr hl. Messe (Baumheide)
10.30 Uhr **Erstkommunion** (Brake)



Einladung zur ersten Hl. Kommunion

Kommunionstermin am 6. Mai 2012,
10.00 Uhr, in St. Joseph – Bielefeld-Mitte

Neben Van Mai, Frederik
Cabrere, Vivian Awoleye,
Clara Schott und Mirko
Weiß (Bildleiste rechts)
empfangen in St. Joseph
Mansi Angellas, Jennifer
James und Alberto Wannas
die 1. Hl. Kommunion.



Beim Familiennachmittag unter dem Motto »Weg der Versöhnung«
versammelten sich alle Erstkommunion-Kinder am Altar in St. Joseph.

Weitere Informationen erhalten Sie durch die aktuellen
Pfarnachrichten oder Sie informieren sich auf unseren Internetseiten:
www.maria-koenigin-bielefeld.de www.sankt-joseph-bielefeld.de

Für katholische Christen bedeutet die Erstkommunion den feierlichen Einstieg in die vollständige Teilnahme an der Eucharistiefeier in der heiligen Messe. Jungen und Mädchen im Alter von etwa neun Jahren empfangen nach einjähriger Einführung in die Grundlehren des katholischen Glaubens, dem Kommunionunterricht, zum ersten Mal das heilige Brot, den

Leib Christi. Dadurch wird die Verbindung mit der Person Jesu und gleichzeitig mit allen Empfangenden (Communio) hergestellt. So wird der Einzelne, gleichsam durch das Empfangen der Hostie, zum Christus-Träger, zu einem Jesus unserer Zeit – vorausgesetzt, er bemüht sich nach Kräften, die Gesinnung und das Handeln Jesu heute zu leben.

**Kommunionstermin am 13. Mai 2012, 10.15 Uhr
in Maria Königin – Baumheide**

**Kommunionstermin am 20. Mai 2012, 10.30 Uhr
in Hl. Kreuz – Brake**



von links: Sarah Strosin, Sang Mrozek, Niklas Engel, Celina Shaukat, Konrad Sonsalla, Matthias Dziachan, Sarah Kalyanakumar, Tim Asmußen.



hinten von links: Luca Schäfers, Stefan Ferner, Daniel Werner, Christina Werner, Stella Kula, Maja Liegmann, Jette Knauer, Lea-Sophie Urbig, Christina Thiel; vorne von links: Melina Marie Bandt, Daria Kula, Tobias Bogdanski, Florian Eichstädt, Justin Gößling, Celine Kokot, Annalina Norf, Jiselle Oliveira Marques.
Es fehlen: Albin Abraham, Celine und Maurice Schröder, Alessia und Antonio Staita.

Aktionsjahr der Kolpingsfamilie Brake



Wie bereits zweimal vorher führt die Kolpingsfamilie Brake auch 2012 wieder ein Aktionsjahr durch, um Menschen in Mexico und Costa Rica Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Die Kolpingsfamilie Brake ist Mitglied in der »KOLPING-ENTWICKLUNGSHILFE Bielefeld, Lippe, Minden e.V.«, an der sich sowohl Privatpersonen als auch Gruppen beteiligen können. In den über 25 Jahren seines Bestehens hat der Verein Projekte in Mexiko mit einem Betrag von 689.529 € unterstützt, wozu wesentlich die Kolpingsfamilien beigetragen haben, die sich Jahr für Jahr in besonderer Weise mit Aktionen um Gelder für die Projekte bemühen.

Am 5. Februar 2012 eröffnete die Kolpingsfamilie Brake mit einem feierlichen Gottesdienst in der Heilig-Kreuz-Kirche ihr diesjähriges Aktionsjahr. Anschließend waren alle Anwesenden eingeladen, sich an der Auswahl der Projekte zu beteiligen. Die Projekte kamen aus den verschiede-

nen Teilen Mexicos und erstmalig auch aus Costa Rica, einem der vier neuen Partnerländer des Kolping Diözesanverbandes Paderborn. Die Kolpingsfamilie hat sich vorgenommen, in diesem Jahr Projekte mit einer Summe von 21.354 € zu unterstützen. Dazu gehören in Mexiko:

- Ein Angebot für gering verdienende Jugendliche und Erwachsene, denen eine Ausbildung im Umgang und in der Nutzung des PCs sowie der Zugang zum Internet ermöglicht werden.

- Die Einrichtung eines Gemeindecafés in einem Gemeindezentrum in Zoyatzino, um dort Bildungsangebote und Weiterbildung durchzuführen und so Arbeitsplätze und einen Treffpunkt für die Gemeinde zu schaffen.

- Mittel für Logistik, Schulungs- und Lehrmaterial für einen Lern- und Erfahrungsaustausch junger Menschen, um die Bedeutung der Schaffung und Entwicklung sozialer Unternehmen zu erkennen.



Eifrig beteiligten sich die Mitglieder dabei die Auswahl der Projekte zu treffen.

- Eine Sammlung von Spielsachen und Kleidung durch Kolpingjugendliche, die sie mit Kindern in Armut teilen, und so ihren Beitrag zu Integration und Gemeinschaft leisten.

- Die Erweiterung eines Bekleidungs-geschäfts, für das die Frauen der Kolpingsfamilie verschiedene Arten von Bekleidung selber herstellen und ohne

Zwischenhandel auch in andere Gemeinden zu einem fairen Preis verkaufen.

- Mittel für die Fahrtkosten, Lehrmaterial und Seminare, um die regionalen Vorstände der Kolpingsfamilien in Querétaro zu stärken und neue Kolpingsfamilien auszubilden und zu unterstützen.

In Costa Rica:

- Die Anschaffung einer Schreibtafel und eines DVD- und Video-Geräts für ein Projekt, um Frauen im individuellen und kollektiven Bereich zu stärken und Lösungen für ihre Probleme zu finden.

- Einrichtungsgegenstände und Material, um die Kontinuität von Deutsch- und Englischkursen speziell für Personen mit niedrigem Einkommen, Jugendliche und Kinder zu garantieren.

- Die Unterstützung eines jungen Künstlers und pädagogischen Mitar-



Die Banner der befreundeten Kolpingsfamilien zieren den Altarraum der Hl.-Kreuz-Kirche.

beiters im Circo Fantazztico, um die Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen aus benachteiligten Wohnvierteln zu entwickeln und sie gegen Drogen zu stärken.

Die Kolpingsfamilie bittet die Gemeinde um Unterstützung bei ihren Projekten, denn alleine kann sie es nicht schaffen. Die beste Unterstützung ist die Teilnahme an den Veranstaltungen, z. B. am monatlichen sonntäglichen Nachmittagskaffee (15. 4.), am Sponsorenlauf an den Siebenteichen (12. 5.), am Frühschoppen mit Bratwurst nach dem Gottesdienst und anschließendem Kaffee und Kuchen (17. 5.), am Kauf von selbst gebastelten Osterkerzen (1. 4.). Wegen der Termine schauen Sie sicherheits-halber immer in die Pfarrnachrichten. Über die Aktionen im 2. Halbjahr erfahren Sie in der nächsten Ausgabe der »Kontakte«.

CHRISTINE ARNSFELD

Kirchenvorstandswahlen? Wozu das denn?

Im November 2012 stehen wieder Kirchenvorstandswahlen in unseren beiden Gemeinden an. Ein wichtiges Thema, auf das bereits jetzt zu Beginn des Jahres hingewiesen werden soll. Das mag den ein oder anderen nerven oder langweilen. »Was habe ich damit zu tun oder was geht mich das denn an?« ist vielleicht die Frage, die man sich stellen möchte. Das ist verständlich. Aber dennoch: Die Kirchenvorstandswahlen sind ein Thema, das die Existenz der Gemeinde unmittelbar betrifft.

Ohne einen vollständigen Kirchenvorstand verliert die Gemeinde ihre juristische Rechtsfähigkeit und kann sich nicht mehr selbst verwalten.

Der Kirchenvorstand ist die juristische Person durch die die Gemeinde im kirchenrechtlichen und im staatlichen Sinne besteht und durch die die Gemeinde geschäftsfähig ist. Der Kirchenvorstand vertritt die Kirchengemeinde bei allen Rechtshandlungen nach außen. Er verwaltet das Vermögen in der Gemeinde. Im Rahmen seiner Pflicht zur Überwachung des Vermögens sorgt der Kirchenvorstand dafür, dass das vorhandene Vermögen nicht vermindert, geschädigt oder seinem Zweck entfremdet, vielmehr in jeder Hinsicht gesichert wird. Er entscheidet darüber, wie das Vermögen sowohl unter caritativen als auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten genutzt wird. Ferner

entscheidet er über Personalangelegenheiten, schließt für die Gemeinde Verträge ab und entscheidet über notwendige Investitionen.

Das Amt der gewählten Mitglieder dauert sechs Jahre. Von drei zu drei Jahren scheidet die Hälfte der Kirchenvorsteher aus. Eine Wiederwahl ist aber möglich. Sinn und Zweck dieser Regelung ist es, immer einen festen Bestand an Kirchenvorstehern zu haben, die mit der Arbeit des Kirchenvorstandes und den Angelegenheiten der Gemeinde bereits vertraut sind.

Als Kirchenvorsteher kann sich jedes Gemeindemitglied aufstellen lassen, sofern der Hauptwohnsitz im Pfarrgebiet liegt und das Mindestalter von 18. Jahren erreicht ist. Den Vorsitz hat der Pfarrer oder der geschäftsführende stellvertretende Vorsitzende. Vom Arbeitsaufwand bedeutet die Mitgliedschaft die Teilnahme an den Sitzungen des Kirchenvorstandes, die nach Bedarf stattfinden. Die Einladung erfolgt schriftlich durch den Vorsitzenden. Die in der Sitzung gefassten Beschlüsse werden unmittelbar im Protokollbuch festgehalten und ihre Ausführung vom Vorsitzenden veranlasst und überwacht. Einer speziellen Vor- oder Nachbereitung für die Sitzung bedarf es daher nicht.

Wichtig ist es, an dieser Stelle mit aller Deutlichkeit aufzuzeigen, dass



Zweck dieser Regelung ist es, immer einen festen Bestand an Kirchenvorstehern zu haben, die mit der Arbeit des Kirchenvorstandes

ohne einen vollständig besetzten Kirchenvorstand die Gemeinde ihre Existenz verliert. Dabei ist es nicht erheblich, ob die Gemeinde einen Pfarrer oder Pfarrverwalter hat oder nicht. Ohne Kirchenvorstand verliert sie ihre rechtliche Daseinsberechtigung. Deshalb der Appell an alle, die in unseren Gemeinden wohnen, sich zu überlegen, ob sie sich nicht doch für dieses wichtige Amt bewerben wollen oder jemanden aus der Gemeinde vorschlagen möchten. Der zeitliche Aufwand für das Amt ist wirklich überschaubar. Es ist ein abwechslungsreiches Ehrenamt, das es

ermöglicht, aktiv und gestalterisch an den Prozessen in der Gemeinde mitzuwirken. Deshalb möchten wir Sie ausdrücklich ermutigen, sich aktiv für ihre Gemeinde einzusetzen. Sicher haben Sie alle bereits viele Termine wahrzunehmen und engagieren sich auf die eine oder andere Weise – auch in der Gemeinde –. **Lassen Sie sich wählen!!** Es lohnt sich!!! Ohne Sie (im Kirchenvorstand) keine Gemeinde. Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

SUSANNE GRÜTER
im Namen der Kirchenvorstände
St. Joseph und Maria Königin

Pfarrfeste in Maria Königin und St. Joseph

Einer der Höhepunkte im Gemeindeleben ist das traditionelle Pfarrfest. In diesem Jahr feiern wir am 17. Juni im Pfarrzentrum Maria Königin – diesmal mit einem ökumenischen Akzent. Die evangelischen Christen aus Baumheide, die jeden zweiten Sonntag Gast in unserer Pfarrkirche sind, möchten sich gern in die Aktivitäten einbringen. Nach den Osterferien wird sich der Festausschuss mit Vertretern des Presbyteriums treffen, um den Rahmen des Festes zu planen. In St.

Joseph ist es seit langem Gepflogenheit, das Pfarrfest am vorletzten Sonntag vor den Sommerferien zu feiern. So trifft sich die Gemeinde am 1. Juli 2012 rund um die St.-Josephs-Kirche zum munteren Treiben. Einen Sonntag später feiert das benachbarte Pfliegewohnheim sein Sommerfest.

Zu den Pfarrfesten wird herzlich eingeladen. Bitte merken Sie sich die Termine vor. Für Kurzweil, Kaffee und Kuchen, kulinarische Spezialitäten sowie Bratwurst und Bier wird gesorgt.

kfd in St. Joseph

Der Katholische Frauenverband Deutschlands (kfd St. Joseph) bietet jeweils montags im Augustinussaal in der St.-Josephs-Kirche um 17.00 Uhr eine Turngruppe an, die gegen 18.00 Uhr endet. Hierzu sind neue Mitglieder und Gäste jederzeit herzlich willkommen. Außerdem findet jeweils am

dritten Dienstag des Monats unser kfd-Nachmittag statt. Dieser beginnt um 15.00 Uhr mit der Heiligen Messe in der Werktagkapelle mit anschließendem gemütlichen Beisammensein im Augustinussaal bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen. Bitte schauen Sie vorbei – Sie sind herzlich eingeladen.

GUDRUN DIETRICH

Gemeinsam für mehr Menschlichkeit – Die Andheri-Hilfe Bonn e.V. stellt sich vor

Die Andheri-Hilfe Bonn ist eine freie, unabhängige Organisation der Entwicklungszusammenarbeit. Sie entstand aus einer Privatinitiative der Religionslehrerin Rosi Gollmann, die mit ihren Schülern Päckchen für notleidende Kinder in Andheri bei Mumbai zusammenstellte und arbeitet seit 1967 als gemeinnütziger Verein.

Durch zurzeit über 150 Projekt- und Programmförderungen in Indien und Bangladesch tragen wir dort zur sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der ärmsten Bevölkerungsgruppen bei. Die Schwerpunkte unserer Förderung liegen in den Bereichen

Sozialarbeit, Bildungs- und Gesundheitswesen sowie landwirtschaftliche und dörfliche Entwicklung. Dabei leisten wir 'Hilfe zur Selbsthilfe', um keine neuen Abhängigkeiten aufzubauen oder alte aufrechtzuerhalten.

Und die Zahlen sprechen für sich. Allein im letzten Jahr konnten wir etwa 60.000 Menschen beim Aufbau eines Kleinunternehmens helfen, mit dem sie jetzt den Lebensunterhalt für die Familie verdienen können. 9.000 Kinder, die zuvor hart arbeiten mussten, konnten in die Schule aufgenommen werden. 12.600 Jugendliche – meist ohne Schulabschluss, weil sie

Helfen Sie uns helfen



Mehr als 200.000 Kinderarbeiter konnten mit unserer Unterstützung bereits gefördert werden. Wir wollen noch mehr Kinderarbeiters und Straßenkindern eine Chance für Schul- und Berufsausbildung bieten!

Nur 60 Euro kostet die Hinführung zu Schule + Beruf.

Andheri-Hilfe Bonn



Andheri-Hilfe Bonn e.V.
Mackestr. 53, 53119 Bonn
Telefon: 02 28 / 9 26 52 50
Sparkasse KölnBonn
BLZ 370 501 98, Konto-Nr. 40 006
www.andheri-hilfe.de



Diese »Rikscha-Mannschaft« ist seit vielen Jahren erfolgreich für die Menschen auf dem indischen Subkontinent unterwegs. Auf den Rat der Gründerin Rosi Gollmann (3. v. l.) können sich die MitarbeiterInnen der Andheri-Hilfe und die Vorsitzende Elvira Greiner (2. v. l.) stets verlassen.

Kinderarbeiter waren – konnten eine Berufsausbildung machen. In unseren Projekten wurden 1.570.000 Bäume gepflanzt, um Ökosystem und Mensch gleichermaßen zu schützen. 12.000 Menschen konnten wir die Licht bringende Augenoperation ermöglichen, die in Bangladesch schon für 40 Euro möglich ist.

Auch Sie können unsere Arbeit unterstützen! Mit einer Zuwendung oder einer Projektpartnerschaft eröffnen Sie Menschen in Indien und Bangladesch eine Zukunftsperspektive. Vielleicht möchten Sie auch die Freude Ihres nächsten Festes mit uns teilen und bitten um »Spenden statt Ge-

schenke«. Oder spenden Sie uns Ihre Zeit, denn ehrenamtliches Engagement ist von größter Bedeutung für unsere Arbeit.

BIBI SABINA OLLIG für die Andheri-Hilfe

Für Ihre Fragen vor Ort erreichen Sie die Kontakte-Redaktion unter www.maria-koenigin-bielefeld.de.

Kontakt Daten der Andheri-Hilfe Bonn e.V.: Mackestr. 53, 53119 Bonn, ☎ 02 28 / 9 26 52 50.

*Sparkasse KölnBonn:
BLZ 370 501 98, Konto-Nr. 40 006,
E-Mail: info@andheri-hilfe.de
Homepage: www.andheri-hilfe.de*

Liebe Kinder!

Das Wetter wird wärmer und wir spüren, wie die Natur erwacht. Schaut mal, auf dem Bild könnt ihr sehen, wie eine Blume aus der Zwiebel wächst. Den ganzen Winter schlummert sie in der Zwiebel und dann plötzlich, wenn das Wetter besser wird, fängt sie an zu wachsen.



Das ist toll! Bald ist Ostern und sicher freut ihr euch schon genauso wie ich auf dieses große Fest Jesu. Ich freue mich auf euch und auf das Osterfest euer **Fridolin**



Mitgebracht habe ich euch dieses Mal:

- ▷ Zwei Osterrätsel
- ▷ ein Osterhasengedicht
- ▷ ein tolles Rezept für eine Osterknabberlei
- ▷ und zwei lustige Osterwitze

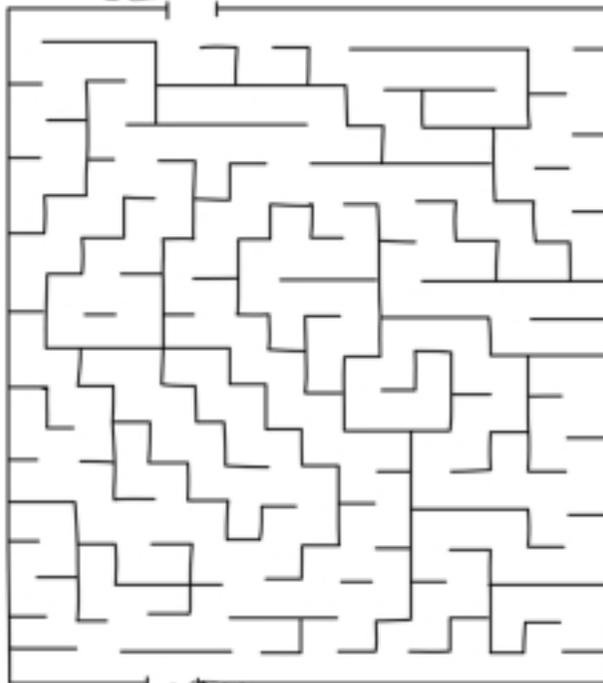


Osterhäschen

Osterhäschen, groß und klein, tummeln sich am Wiesenrain, müssen tanzen, hopsen, lachen und mitunter Männchen machen. Heute wollen wir noch springen und den Kindern Eier bringen: rote, gelbe, braune, graue, bunte, grüne, himmelblaue. Keiner kriegt was, der uns sieht: Das ist unser Hasenlied.



Kannst du dem Hasen den Weg zu den Ostereiern zeigen?



Kommen zwei Hasen nach China. Sagt der eine zum anderen: »Wir hätten Stäbchen mitnehmen sollen, hier fallen wir auf mit unseren Löffeln.«

Zwei Hühner stehen vor einem Schaufenster und betrachten Eierbecher. Sagt das eine: »Schicke Kinderwagen haben die hier!«

Knabbergeback zu Ostern

Vorbereitungszeit: 20 Min., Backzeit: 10 Min.

Zutaten: 250 g Mehl, 100 g weiche Butter, 2 EL saure Sahne, 8 EL geriebener Parmesan, Salz

Zum Bestreuen: Sesam, Kümmel, Mohn oder getrocknete Kräuter

Außerdem: Backpapier

Zubereitung:

1. Das Mehl, die weiche Butter, die saure Sahne, den geriebenen Parmesan und das Salz mit einem Handmixer verkneten.
2. Den Teig in Folie wickeln und ca. 1 Std. kalt stellen.
3. Anschließend den Teig zwischen zwei Lagen Backpapier ausrollen und mit Hasen-, Küken- und/oder Osterformen ausstechen.
4. Den Teig auf das mit Backpapier ausgelegte Backblech legen und nach Belieben mit Sesam, Kümmel, Mohn oder den getrockneten Kräutern bestreuen.
5. Im Umlufttherm auf der mittleren Schiene bei 160° C ca. 10 Minuten backen.

Welche Eier sehen gleich aus? Male sie aus.



KidsSoup, Inc. www.Kindersuppe.de



www.BarTiggles.com www.Kindersuppe.de



DANKE allen Spendern und Helfern!

Die Solidarität der Gemeinde mit den Hilfsbedürftigen in der Welt drückt sich durch die großzügige Spendenbereitschaft aus. Die Misereor-, Reno-

vabis- und die Adveniat-Kollekte sowie die Sternsingeraktion, die alle wieder sehr erfolgreich waren, bringen dies Jahr für Jahr zum Ausdruck.



Die Sternsingergruppe am Altar in der Pfarrkirche Maria Königin

Die Sternsinger, als Heilige Drei Könige gekleidet, klopfen an Ihre Tür. Sie kamen als Boten des Evangeliums, wünschten Ihnen Gottes Segen für das neue Jahr 2012 und baten um eine Spende für bedürftige Kinder in der ganzen Welt.

Nach altem Brauch schrieben sie mit Kreide den Segenswunsch an die Tür: **20*C+M+B*12** »Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus«. Unseren Sternsängern hat die diesjährige Aktion wieder

richtig Spaß gemacht und sie freuen sich darüber, dass sie mit ihrem Dienst viele Spenden für bedürftige Kinder in unserer Welt sammeln konnten. Die Sternsingergruppen aus St. Joseph, Maria Königin und Hl. Kreuz haben den erfreulichen Betrag von 5.942 Euro zusammengetragen!

Das ist ein großer Erfolg, der nur durch die Bereitschaft der Mädchen und Jungen, sich einen Sonntag lang der guten Sache zur Verfügung zu stellen, zustande kam.

Allen Spendern, den fleißigen Sternsängern und den Organisatoren ein herzliches Dankeschön und Vergelt's Gott!

Kirchenchorausflug zum europäischen Machtzentrum Strassbourg und dem schönen Elsass!

Wer hat nicht schon vom 8. Weltwunder, dem Straßburger Münster, dem historischen Viertel Petite Fance, der alten Römersiedlung Columbarium (Colmar), einer der schönsten Städte im Elsass, mit seinem weltberühmten Museum gehört und dabei geträumt, diese Sehenswürdigkeiten mit eigenen Augen zu schauen? Oder wer hat schon einmal die Elsässer Köstlichkeiten, den original Elsässer Flammkuchen, den leckeren Munsterkäse, der so fürchterlich riecht, probiert? Aber nicht genug damit. Es gibt noch viel mehr zu bestaunen. Da wäre



die von Kaiser Wilhelm II. gebaute Haut-Königsbourg, das kleine Dorf Ebersmünster mit seiner Barockkirche und der Silbermannorgel, in der extra für uns ein Orgelkonzert gegeben wird. Und natürlich besichtigen wir außerdem auch das Europa-Parlament, sowohl von innen als auch von einem Panoramaboot auf der Ill.



Da der Sonntag dem lieben Gott gehört, feiern wir die Hl. Messe in der Krypta der Straßburger Kathedrale.

Also, wer jetzt nicht das Bedürfnis verspürt, diese Reise selbst zu erleben, ist ein unverbesserlicher Stubenhocker.

Wir übernachten in einem Hotel, das mitten in Straßburg liegt, ca. 15 min von der Kathedrale entfernt.

Die Reisekosten betragen 320 Euro im Doppelzimmer.

Kurze Programmübersicht:

Do. Fronleichnam 7. Juni 2012

Abfahrt 6.30 Uhr kath. Kirche Brake
Besichtigung des Europa-Parlaments
und Stadtrundfahrt / Stadtführung

Freitag 8. Juni 2012

Besichtig. Colmar mit dem Museum
Flammkuchen in Riquewihir
Besichtigung der Haut-Königsbourg

Samstag 9. Juni 2012

Ebersmünster mit Orgelkonzert
Munster, Munsterkäse probieren
Rückfahrt Elsässer Weinstraße

Sonntag 10. Juni 2012

Messe in der Krypta der Kathedrale
Bootsfahrt auf der Ill
Ankunft Brake ca. 20.15 Uhr

Auskunft und Anmeldungen bei: Christine Arnsfeld, Telefon 7 39 09
Karl-Heinz Berlik, Telefon 76 32 22

Vor 50 Jahren wurde das 2. Vatikanische Konzil eröffnet. Was ist den heutigen Katholiken davon noch im Bewusstsein und wo ist die Aufbruchstimmung geblieben? Was wurde von den Beschlüssen umgesetzt und was blieb Wunschdenken? Bei welchen Reformen ist unsere Kirche vor die Zeit des Konzils zurückgefallen? Fragen über Fragen! Hier ist eine liberale aber plakative **Zusammenfassung von 1988** abgedruckt, die aber auch zur Kritik herausfordert. Bilden Sie sich Ihre Meinung zu den folgenden Thesen.

In seinen Dokumenten stellt das Konzil Wegweiser für die **künftige** Entwicklung der Kirche auf. Sie zielen ab auf:

- **Kollegialität:** Papst und Bischöfe haben zusammen die kollegiale Leitung der Gesamtkirche inne.
- **Dezentralisierung:** Bischöfe und Bischofskonferenzen erhalten eine größere Entscheidungsbefugnis.
- **Mitspracherecht der Laien:** Den Laien wird ein Mitspracherecht in der Kirche eingeräumt (z. B. durch gewählte Pfarrgemeinderäte).
- **Liturgiereform:** Der Gottesdienst wird von übertriebenem Zeremoniell befreit und grundlegend reformiert durch Einführung der Volkssprache, Hinwendung des Priesters zum Volk, Erneuerung der Texte für Eucharistiefeier und Spendung der Sakramente, neue Auswahl und Zusammenstellung biblischer Texte für die Lesungen, Predigt in jedem Sonntagsgottesdienst.
- **Christliche Ökumene:** Das Konzil erkennt die katholische Mitschuld an den Kirchenspaltungen an und bittet um Verzeihung. Andere christliche Gemeinschaften werden als Kirchen anerkannt. Die getrennten Christen sollen sich gegenseitig besser kennenlernen, gemeinsam beten und zusammenarbeiten.
- **Bekennnis zur Verwandtschaft mit dem Judentum:** Das Konzil besinnt sich auf die jüdische Herkunft des Christentums und das gemeinsame Erbe. Es setzt sich ab vom Antisemitismus (Gegnerschaft aus rassistischen Gründen) und von der vorurteilsbeladenen Darstellung des jüdischen Glaubens (Antijudaismus), verneint die Kollektivschuld der Juden am Tod Jesu („Gottesmord“) und bekennt, dass die besondere Erwählung des Judentums unwiderruflich ist.
- **Wertschätzung der nichtchristlichen Religionen:** Die katholische Kirche revidiert ihr Verhältnis zu den nichtchristlichen Religionen. Sie entdeckt Gemeinsamkeiten und findet in ihnen Wahrheit, die von Gott stammt.
- **Überprüfung und Erneuerung der Mission:** Die Verkündigung des Evangeliums bei Menschen, die den christlichen Glauben noch nicht kennen, muss ihre Eigenart gelten lassen, von allen Formen des Druckes und der Verlockung absehen und die Freiheit ihrer Entscheidung fördern. Die Arbeit der Missionare soll auf die Gründung einheimischer, gleichberechtigter Teilkirchen abzielen.
- **Religionsfreiheit:** Niemand darf zum Glauben gezwungen werden, und alle sind verpflichtet, ihrem Gewissen zu folgen. Denn jeder Mensch hat das Recht und die Pflicht, die Wahrheit zu suchen und das, was er als richtig erkannt hat, zu tun. Allen Menschen und Religionsgemeinschaften wird unterschiedslos das Recht auf Religionsfreiheit zuerkannt.
- **Orientierung an der Bibel:** Kirche und Glaube müssen sich immer neu an der Heiligen Schrift messen lassen. Die Kirche braucht die Unterstützung durch eine wissenschaftlich begründete Auslegung der Bibel, weil sie das Wort Gottes in zeitbedingten Denk- und Sprachgewohnheiten enthält.

- **Dialog mit der modernen Welt:** Die Kirche überwindet ihre Abwehrhaltung und sucht das Gespräch mit der modernen Welt. Ihre Sorge gilt dem ganzen Menschen, seinem irdischen Wohl und ewigen Heil. Sie will nicht herrschen, sondern dienen, indem sie sich vor allem für die Schwachen und Rechtlosen einsetzt. Rüstungswettlauf und Krieg werden scharf verurteilt. Es gibt ein Recht auf Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen.

- **Bereitschaft zu Umkehr und Reform:** Die Kirche erkennt sich im Bild des pilgernden Gottesvolkes wieder. Sie ist nicht das vollendete Reich Gottes, sondern dahin unterwegs. Als Gemeinschaft von Heiligen und Sündern ist sie zwar Zeichen der Nähe Gottes, muß sich aber ständig um ihre eigene Bekehrung und Reform bemühen.

aus: L.Ix und R.Kaldewey „Was in Religion Sache ist. Lern- und Lebenswissen“, Düsseldorf 1988

Lesen Sie zu diesem Thema auch den Hirtenbrief »Gottes Garten neu zum Blühen bringen« unseres Erzbischofs vom ersten Fastensonntag 2012. Er steht zum Download bereit: www.erzbistum-paderborn.de (2012-Hirtenbrief-Fastenzeit).

Das Hausbuch des christlichen Humors

Keine Besserung in Sicht

Der Vertreter einer Akustikfirma meldet sich im Pfarrbüro. Die große Kirche brauche unbedingt eine Lautsprecheranlage und die seiner Firma seien die Besten. Er wolle sie dem Pfarrer empfehlen. Die Pfarrsekretärin wiegelt ab: »Sie sollten heute besser nicht zum Pfarrer gehen. Der Chef hat ganz schlechte Laune.« Das sieht der Vertreter ein und erkundigt sich: »Und wann hat der Herr Pfarrer gute Laune?« »Das weiß ich nicht«, antwortet ihm die Pfarrsekretärin, »ich bin erst seit einem Jahr hier.«

Ein Kreuzweg

Am Sonntagnachmittag betet der Pfarrer mit seiner Gemeinde den Kreuzweg. Da wird er zu einem ganz dringenden Versehng gerufen. Er bittet die Pfarrgemeinderatsvorsitzende, weiter vorzubeten. Zum Schluss-Segen sei er sicher zurück. Doch der Versehng verzögert sich. Der reuige Sünder schüttet sein Herz gründlich aus. Gegen jede Erwartung sieht der Pfarrer beim Zurückkommen: Noch immer brennt das Licht in der Kirche. Er tritt ein und hört die Vorsitzende sprechen: »Siebenundzwanzigste Station: Das erste Kind von Veronika und Simon von Cyrene wird getauft.«

Mit freundlicher Genehmigung entnommen aus: *Das neue Hausbuch des christlichen Humors: Witze, Anekdoten, humorvolle Predigten*, St. Benno-Verlag, 320 Seiten, gebunden mit Lesebändchen, ISBN 9783746225 920, 9,95 EUR, www.st-benno.de



Passionsweg am Karfreitag

Auch in diesem Jahr werden wir uns am Karfreitag wieder auf den Weg machen. Wir gehen von der Heilig-Kreuz-Kirche in Brake nach Baumheide. Einen Weg, den wir auch im Alltag oft zurücklegen. Einen Weg, der uns vertraut ist. Am Karfreitag wird er zu einem besonderen Weg für uns. Wir gehen ihn mit Jesus. Wir hören die Abschnitte aus der Passion, schweigen und beten. So nehmen wir Anteil an Jesu letztem Weg und dürfen gleichzeitig ihm all unsere Leidenswege anvertrauen. Herzlich sind alle Gemeindeglieder, Große und Kleine, Alleinstehende und Familien, zum Passionsweg eingeladen! Wir treffen uns um 14 Uhr in der Heilig-Kreuz-Kirche in Brake. Um 15 Uhr feiern wir die Fortsetzung der Karfreitagsgottesdienst in Maria Königin. Denken Sie an wetterfeste Kleidung.

Ökumenische Bibelwoche

Spannend dürfte es wieder in der Ökumenischen Bibelwoche vom **4. bis 9. November 2012** werden, wenn sich Christen aus den evangelischen und katholischen Gemeinden von Altenhagen, Milse, Baumheide, Brake und darüber hinaus jeden Abend treffen, um am Beispiel ausgewählter *Psalmen* nach dem von Gott erleuchteten Hintergrund ihres Lebens und daraus gewonnenem Mut für ihr Tun zu suchen.

Trotz seines hohen Alters ist der alttestamentliche »Psalter« – zu Zeiten der Könige David und Salomo um 1000 v. Chr. entstanden – ein *Gebets- und Lebensbuch*, das auch den Menschen heute, inmitten von Angst und Leid, eine hoffnungstiftende Deutung ihrer Existenz im Angesichte Gottes geben will.

BERNHARD AMESKAMP

O du fröhliche, o du selige

Kaum zu glauben: Da bringen wir alljährlich zu Weihnachten und Ostern ein neues Heft unserer »Kontakte« heraus, aber zu Pfingsten, da ist anscheinend Sendepause. Oder geht es uns so wie den meisten Deutschen? Nach einer repräsentativen Umfrage wußte über die Hälfte der Befragten nicht, was an Pfingsten eigentlich gefeiert wird.

Das Wort Pfingsten kommt aus dem Griechischen und bedeutet nur »der fünfzigste Tag« (pentekoste) nach Ostern. Die Juden feierten an diesem Tage das Schawuot-Fest, die Feier der Offenbarung der Tora an das Volk Israel, sieben mal sieben Tage nach dem Pessachfest einschließlich diesem.

Wir Christen feiern am 50. Tag nach Ostern die Entsendung des Heiligen Geistes, denn im 2. Kapitel der Apostelgeschichte wird ausführlich berichtet, dass die Apostel und Jünger am Pfingsttag in Jerusalem versammelt waren, als sie vom Heiligen Geist erfüllt wurden.

Und im »Großen Glaubensbekenntnis« bekennen wir: »Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird.«

Und so spannt sich der Jahreskreis von Weihnachten über Ostern bis Pfingsten, das auch als der »Geburts- tag der Kirche« bezeichnet wird und

zugleich der feierliche Abschluss der Osterzeit ist.

Diesen Gedanken hatte wohl auch Johannes Daniel Falk (1768-1826), als er 1816 das bekannte Lied »O du fröhliche« dichtete, das er als »Allerdreifeiertagslied« bezeichnete, denn die zweite und dritte Strophe lauten:

*O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Osterzeit!
Welt lag in Banden,
Christ ist erstanden:
Freue, freue dich, o Christenheit!*

*O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Pfingstzeit!
Christ unser Meister,
heiligt die Geister:
Freue, freue dich, o Christenheit!*

Erst 1829 wurden diese beiden letzten Strophen von Heinrich Holzschuher zum reinen Weihnachtslied, wie es auch im »Gotteslob« steht (Nr. 836, allerdings mit der falschen Autorenangabe für die 2. und 3. Strophe) umgedichtet.

So scheint die Urfassung des »Dreifeiertagsliedes«, wie es auch verkürzt genannt wurde, die ganze Heilsgeschichte besser zu symbolisieren als die spätere Fassung, denn: Die Krippe an Weihnachten und das Kreuz gehören so untrennbar zusammen wie die Auferstehung Jesu an Ostern und die Aussendung des Heiligen Geistes an Pfingsten:

O du fröhliche Weihnachtszeit (wir feiern das Kommen Jesu, der das Licht in die Dunkelheit unserer Welt gebracht hat)

O du fröhliche Osterzeit (wir feiern den Tod und die Auferstehung Jesu, der uns durch seinen Tod erlöst hat)

O du fröhliche Pfingstzeit (wir feiern die Kraft des Heiligen Geistes, da-



Stich von Gocht nach einem Holzstich (1858) von Ludwig Richter (1803-1884) aus dem Heft »Sommer« seiner Bilderfolge »Für's Haus« in der Gesamtausgabe der »Jahreszeiten«.

mit sich die Liebe Gottes und das Licht Jesu in der Welt ausbreiten)

Und so wünscht Ihnen einer, der sich von dem Geschehen hat berühren lassen, eine gesegnete Pfingstzeit

DER UNGLÄUBIGE THOMAS
(Wolfgang Winkel)



Kontaktpersonen

Pfarrer Blaž Kovač, ☎ 05 21 / 750 408, E-Mail: maria.koenigin@web.de
Gemeindereferentin Susanne Kochannek, ☎ 750 470, skochannek@googlemail.com
Pastoralverbundssekr. Susanne Grüter, ☎ 67 347, Büro.: Mo.–Do. 9.30–12.30 Uhr

Pfarrzentrum Maria Königin, Donauschwabenstraße 38–40
Kirche St. Joseph, August-Bebel-Straße 7 · Kirche Hl. Kreuz, Grundstraße 30



Frauengemeinschaft Brake:
Inge Ameskamp, ☎ 77 444
Frauengemeinschaft St. Joseph:
Gudrun Dittrich, ☎ 74 662

Frauengemeinschaft und
Caritas-Konferenz Baumheide:
Anni Klose, ☎ 33 03 37

Caritas-Konferenz Brake:
N. N. (☎ 75 04 08 – Pfarrbüro)

Caritas-Konferenz St. Joseph:
Udo Brinkmeier, ☎ 6 28 67

Kolping Baumheide:
Klaus Scherner, Murmelweg 1

Kolping Brake:
Georg Rother, ☎ 33 27 37

Kolping St. Joseph:
Günter Brocke, ☎ 94 98 91 15

Kolpingjugend Brake:
Timo Mechsner, ☎ 989 000 52
timo.mechsner@gmx.de

Kirchenchor Maria Königin:
Karl-Heinz Berlik, ☎ 763 222

Singkreis St. Joseph: Jan Hege-
mann, ☎ 01 57 / 72 63 30 84

Songgruppe »Sponties«:
Christina Kuhles, ☎ 76 37 36

Messdiener Baumheide:
Therese Palmer, ☎ 77 21 88
Treffen freitags 16.30–18.00 Uhr

Messdiener Brake:
Helga Siegenbrink, ☎ 7 66 20
Brigitte Redeker, ☎ 76 36 23
Treffen freitags 16.00–18.00 Uhr

Messdiener St. Joseph:
Manuela Weiß, ☎ 8 13 68
Treffen nach Absprache (14-täg.)

Treff ab 30
(für ca. 30- bis ca. 50-jährige)
jeden 1. Freitag im Monat,
20.00 Uhr im Braker Pfarrheim,
Info bei Britta Urban, ☎ 89 22 73

Küsterin in Maria-Königin Baum-
heide: Anni Klose, ☎ 33 03 37

Küster in Heilig-Kreuz Brake:
Heinrich Plachetka, ☎ 76 39 70

Küster in St. Joseph:
Günter Brocke, ☎ 94 98 91 15

Pfarrgemeinderat:
Josef Redeker, ☎ 76 36 23

Kindergarten St. Joseph:
Martina Stute, ☎ 6 42 42

IMPRESSUM:

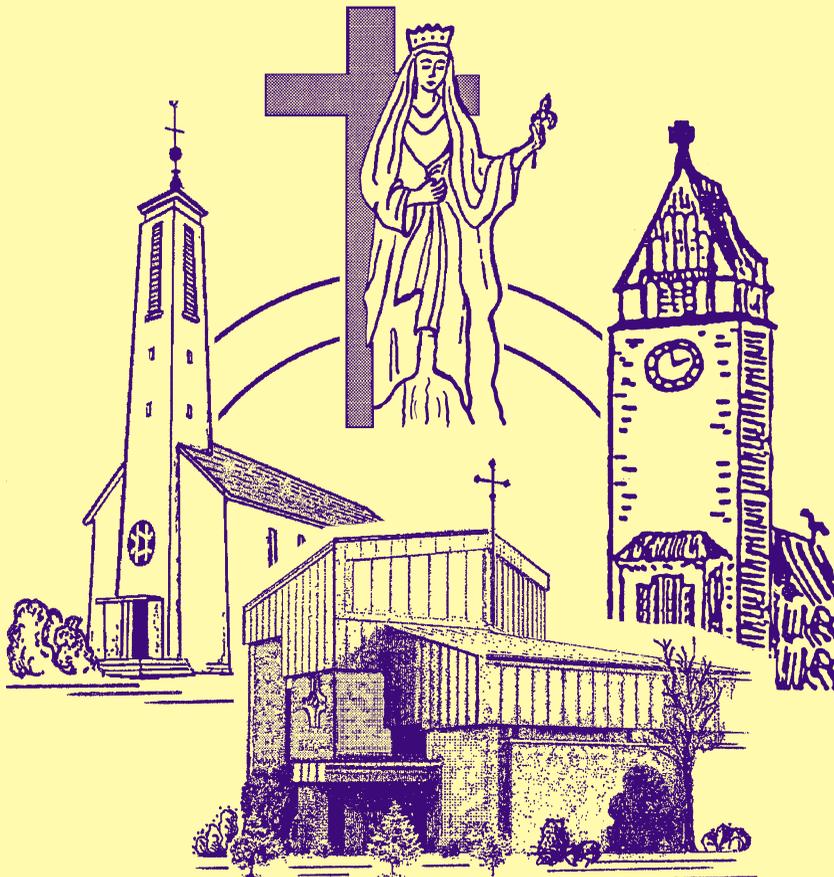
Herausgeber: Pastoralverbund Bielefeld-
Mitte-Nord-Ost, Donauschwabenstr. 38–40,
33609 Bielefeld, Fax 750 476

Redaktion (v.i.S.d.P.) und Leser-
briefe: Josef Redeker, Husumer Str.
133, 33729 Bielefeld, ☎ 76 36 23,
E-Mail: josef.redeker@web.de

Die nächste Ausgabe KONTAKTE erscheint am 16. September 2012. Die Redaktions-
sitzungen sind öffentlich. Interessierte Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen.

KONTAKTE

PFARRBRIEF 3/2011



***Pastoralverbund Bielefeld-Mitte-Nord-Ost
Hl. Kreuz · Maria Königin · St. Joseph***

www.maria-koenigin-bielefeld.de www.sankt-joseph-bielefeld.de

Aus dem Inhalt:

Weihnachtsgottesdienste	S. 4	Bericht aus Brasilien	S. 10–11
Sant'Egidio in St. Joseph	S. 7	Kroatische Gemeinde	S. 17

Die vier Kerzen am Adventskranz



Vier Kerzen brannten am Adventskranz. Es war still. So still, dass man hörte, wie die Kerzen zu reden begannen.



Die erste Kerze seufzte und sagte: „Ich heiÙe Frieden. Mein Licht leuchtet, aber die Menschen halten keinen Frieden, sie wollen mich nicht“. Ihr Licht wurde immer kleiner und verlosch schließlich ganz.

Die zweite Kerze flackerte und sagte: „Ich heiÙe Glauben, aber ich bin überflüssig. Die Menschen wollen von Gott nichts wissen. Es hat keinen Sinn mehr, dass ich leuchte“. Ein Luftzug wehte durch den Raum, und die Kerze war aus.



Die dritte Kerze meldete sich nun zu Wort: „Ich heiÙe Liebe. Ich habe keine Kraft mehr zu brennen. Die Menschen stellen mich an die Seite. Sie sehen nur sich selbst und nicht die anderen, die sie lieb haben sollen“. Und mit einem letzten Aufflackern war auch dieses Licht ausgelöscht.



Da kam ein Kind in den Raum. Es schaute die Kerzen an und sagte: „Aber, aber ihr sollt doch brennen und nicht aus sein!“ Und fast fing es an zu weinen.



Da meldete sich auch die vierte Kerze zu Wort. Sie sagte: „Hab nur keine Angst! So lange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen wieder anzünden. Ich heiÙe Hoffnung“.

Mit einem Streichholz nahm das Kind Licht von dieser Kerze und zündete die anderen Lichter wieder an.

Mit einem Streichholz nahm das Kind Licht von dieser Kerze und zündete die anderen Lichter wieder an.

»Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern. Drum sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern.« Wenn der Morgenstern am Himmel erscheint, weiß man, dass die Nacht bald zu Ende ist, dass endlich ein neuer Tag anbricht. Wie viele Menschen warten Nacht für Nacht auf diesen Moment, der das neue Licht ankündigt? Wie viele sind in ihrem Leben einer scheinbar endlosen Nacht ausgeliefert: einer Nacht der Krankheit, des Leidens, des Hungerns, der Unterdrückung, des Krieges...? Wie sehr mögen sie den Morgenstern für ihr Leben herbeisehen?!



Der Morgenstern

Der Morgenstern, den dieses Adventslied von Jochen Klepper besingt, ist Jesus Christus. In den Tagen des Jahres, wenn die Dunkelheit am größten ist und die Nächte am längsten sind, feiern wir seine Geburt, seinen Aufstieg.

»Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein. Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.« Jochen Klepper weiß, was Angst und Pein bedeuten. Verheiratet mit einer jüdischen Witwe wird ihm

und seiner Familie 1938 in Nazi-Deutschland das Leben zur Hölle gemacht. Ferne Vergangenheit?

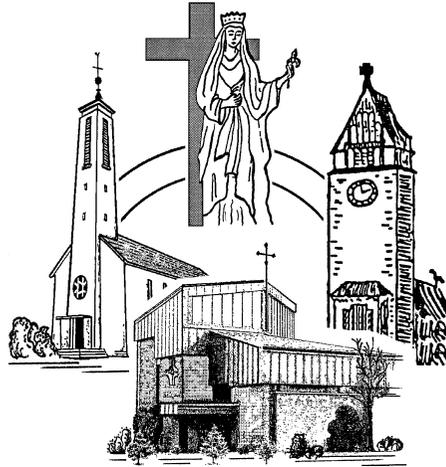
Zu allen Nächten, die persönlich durchlitten werden müssen, gehören auch die, die wir uns gegenseitig bereiten. Das Dunkel scheint manchmal undurchdringlich, wenn unerbittlich das eigene Recht eingefordert wird, wenn sich immer der Stärkere durchsetzt, wenn wir auf Kosten so vieler anderer leben, wenn Schuld und Versagen unsere Beziehungen zerstören...

Und Gott? Steigt genau in diese Dunkelheit hinab und hinein: Gott wird Mensch, einer von uns! Denn es soll nicht immer so dunkel in und bei uns bleiben. Gott hat andere Pläne mit seinen Menschen. Durch sein Kommen zu uns hat er seine Liebe unauslöschlich unserem Menschsein eingeprägt. Jesus zeigt uns, was Menschsein nach Gottes Vorstellung ist und wozu auch wir berufen sind: zu einem Leben, das sich dem Licht des Morgensterns öffnet und anvertraut, das sein Licht durchscheinen lässt und selbst Licht ist in den Gestirnen der Güte und Mitmenschlichkeit.

Frohe Weihnachten und Gottes Segen im neuen Jahr wünscht Ihnen
Ihr Pastoralteam

Pfarrer *Blaž Kovač* · Pastor *Liudger Gottschlich* · Pastor *Stefan Samulowitz*
Gemeindereferentin *Susanne Kochannek*

Gottesdienste in der Weihnachtszeit



Sonntag, 11. Dezember 2011

10.00 Uhr HI. Messe (St. Joseph)
10.15 Uhr HI. Messe (Baumheide)
11.30 Uhr HI. Messe (Brake)

Samstag, 17. Dezember 2011

18.00 Uhr HI. Messe (Baumheide)

Sonntag, 18. Dezember 2011

10.00 Uhr HI. Messe (St. Joseph)
10.15 Uhr HI. Messe (Baumheide)
11.30 Uhr HI. Messe (Brake)
17.00 Uhr Bußandacht (Baumheide)

Samstag, 24. Dezember 2011

15.00 Uhr Kinder-Kirche (Brake)
16.00 Uhr Familienmesse (St. Joseph)
17.00 Uhr Kinderchristmette (Brake)
mit musikalischer Einstimmung
durch die Songgruppe
17.30 Uhr HI. Messe der tamilischen
Gemeinde (St. Joseph)

19.00 Uhr Christmette (Baumheide)

22.00 Uhr Christmette (Brake)
22.00 Uhr HI. Messe d. kroat. Gemeinde

Sonntag, 25. Dezember 2011

10.00 Uhr HI. Messe (St. Joseph)
10.15 Uhr HI. Messe (Baumheide)
11.30 Uhr HI. Messe (Brake)
13.00 Uhr HI. Messe d. kroat. Gemeinde

Montag, 26. Dezember 2011

10.00 Uhr HI. Messe (St. Joseph)
10.15 Uhr HI. Messe (Baumheide)
mit dem Kirchenchor
11.30 Uhr HI. Messe (Brake)
13.00 Uhr HI. Messe d. kroat. Gemeinde

Samstag, 31. Dez. 2011 (Silvester)

18.00 Uhr Jahresschlussamt (Baumh.)
19.30 Uhr Jahresschlussamt (St. Joseph)

Sonntag, 1. Januar 2012 (Neujahr)

10.15 Uhr HI. Messe (Baumheide)
11.30 Uhr HI. Messe (Brake)
18.00 Uhr HI. Messe (St. Joseph)

Mittwoch, 4. Januar 2012

18.00 Uhr Vorabendmesse (Baumh.)

Donnerstag, 5. Januar 2012

8.30 Uhr HI. Messe (Brake)
anschl. Frühstück / Weihnachtslieder

Freitag, 6. Januar 2012 (HI. Dreikönige)

9.30 Uhr HI. Messe (Baumheide)
anschl. Frühstück / Weihnachtslieder

Ab 7. Januar 2012 gilt in allen Kirchen die bekannte Gottesdienstordnung!

Sonntag, 8. Januar 2012

10.00 Uhr HI. Messe (St. Joseph)
10.15 Uhr HI. Messe (Baumheide)
11.30 Uhr HI. Messe (Brake)
nach den Gottesdiensten
Aussendung der Sternsinger

Samstag, 14. Januar 2012

18.00 Uhr HI. Messe (Baumheide)
anschl. »Dankeschönabend« für alle
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des
Pastoralverbundes im großen Saal

Sonntag, 29. Januar 2012

10.00 Uhr HI. Messe (St. Joseph)
10.15 Uhr HI. Messe (Baumheide)
Ewige Anbetung in der Pfarrkirche
Maria Königin (Baumheide)
11.30 Uhr HI. Messe (Brake)

»Dein Reich komme!«



»Dein Reich komme!« lautet das Leitwort der diesjährigen Adveniat-Aktion im Zeichen des 50. Jubiläums des kirchlichen Hilfswerkes. Die Aktion nimmt den Einsatz der Menschen und der Kirche Lateinamerikas für das Reich Gottes in den Blick. Am Beispielland Brasilien wird deutlich, wie fruchtbar kirchliche Initiativen an der Basis sein können.

Mit ihrer »Option für die Armen« stellt sich die katholische Kirche auf die Seite derer, denen es nicht gut geht. Sie bietet Benachteiligten Bildungsmöglichkeiten, fördert alternative Medien, stärkt das Selbstvertrauen der Menschen aufgrund ihrer Würde,

die ihnen das Evangelium zuspricht, und ermutigt Gemeindeguppen, auch sozial aktiv zu sein. Adveniat unterstützt jährlich 3.000 kirchliche Initiativen, fast alle an der Basis.

Anlässlich des Jubiläumsjahres eröffnet Adveniat seine Jahresaktion am 1. Adventssonntag mit einer Messe in einem Armenviertel in São Paulo. Die Eröffnung in Deutschland findet am 11. Dezember 2011 im Kölner Dom statt. Schluss- und Höhepunkt der Aktion ist die traditionelle Weihnachtsskollekte für ganz Lateinamerika und die Karibik, die am 24. und 25. Dezember in allen katholischen Gemeinden Deutschlands stattfindet.

Sternsingeraktion 2012 · Weltweit – ganz nah! »Klopft an Türen, pocht auf Rechte«

Kinderrechte gehen alle an! Am 20. November 1989 hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen einstimmig die UN-Kinderrechtskonvention beschlossen. Die Sternsinger setzen sich beim Dreikönigssingen 2012 für die Rechte von Kindern ein. »Klopft an Türen, pocht auf Rechte«, lautet das Leitwort der diesjährigen 54. Aktion. »Die Sternsinger wollen darauf drängen, dass Kinder überall ein Recht auf Bildung, Gesundheitsversorgung und körperliche Unversehrtheit haben«, sagt der Präsident des Kindermissionswerkes »Die Sternsinger«. »Die Kinder lernen, dass sich Jungen und Mädchen weltweit für ihre Rechte einsetzen müssen und auf ihre Rechte pochen«. Beispielland des diesjährigen Dreikönigssingens ist Nicaragua. Dort werden Kinderrechte von vielen noch mit Füßen getreten, denn Armut und Gewalt sind massive Kinderrechtsverletzungen.

In unserem Erzbistum Paderborn sind der BDKJ und der Mitgliedsverband »Malteser Jugend« Träger der Aktion Dreikönigssingen. Hier soll das Leitwort konkret am Beispiel des St.-Josephs-Hospitals in Maracha, Uganda, verdeutlicht werden. Die gesammelten Spenden werden zum Teil gerade Kindern und Jugendlichen in Uganda besonders zugutekommen. So gibt es im Erzbistum Paderborn eine direkte Brücke zu einem der vielen internationalen Hilfsprojekte.

Am **Sonntag, 8. Januar 2012**, werden die Sternsinger aus Maria Königin, St. Joseph und Hl. Kreuz nach den Gottesdiensten wieder ausgesandt. Die



Die Sternsinger des Pastoralverbundes (im Bild von St. Joseph) freuen sich schon auf die neue Aktion und auf den Besuch bei Ihnen in neuen Jahr!

Sternsinger, als Heilige Drei Könige gekleidet, klopfen an Ihre Tür. Sie kommen als Boten des Evangeliums, wünschen Ihnen Gottes Segen für das neue Jahr 2012 und bitten um eine Spende für bedürftige Kinder in der ganzen Welt. Nach altem Brauch schreiben sie mit Kreide den Segenswunsch **20*C+M+B*12** Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus – an die Tür.

Wünschen Sie den Besuch der Sternsinger? Dann tragen Sie sich bitte in die ab dem 4. Advent in den Kirchen ausliegenden Listen ein oder schreiben Sie eine E-Mail an den Gesamt-Pfarrgemeinderat: maria.koenigin@web.de. Unsere Sternsinger freuen sich auf den Besuch und danken schon jetzt für die freundliche Aufnahme.

Abschließend sind alle Sternsinger und Unterstützer zur Feier der Dankmesse im Hohen Dom zu Paderborn mit Weihbischof Matthias König am 14. Januar 2012 um 14.00 Uhr herzlich eingeladen.
HELGA SIEGENBRINK

Gemeinschaft
SANT'EGIDIO

Sant'Egidio in St. Joseph



Ein Mal in der Woche treffen sich in der Kellerkapelle der St.-Josephs-Kirche einige Jugendliche und Erwachsene zum gemeinsamen Gebet, nachdem sie entweder Bewohner des Altenheims St. Joseph oder Obdachlose in der Stadtmitte besucht haben. Die Leute mit diesem merkwürdigen Verhalten sind Teil einer inzwischen weltweit vertretenen lose organisierten Gruppe namens Sant'Egidio, die vor 43 Jahren in Rom eher zufällig entstand.

Das Motto von Sant'Egidio heißt „Freundschaft mit Armen“, wobei der Begriff ‚arm‘ relativ weit ausgelegt wird. Er reicht von den sprichwörtlich besitzlos Armen bis hin zu allen Menschen, die, in welcher Weise auch immer, ausgegrenzt oder allein gelassen sind.

Begonnen hat unsere Gruppe (nach einem beeindruckendem Besuch in Rom bei Sant'Egidio) im Frühsommer damit, die Bedürftigen in der Innenstadt aufzusuchen, stets bepackt mit frisch zubereiteten Rühreibrotchen. Dabei geht es weniger darum, Arme zu ernähren. Dafür gibt es gerade in Bielefeld bereits mehrere Institutionen, die dieser Aufgabe weit besser gewachsen sind. Uns ist es wichtig, mit Leuten in Kontakt zu kommen, die ansonsten keine oder nur wenig Gelegenheit haben, sich außerhalb ihrer Kreise zu unterhalten. Die Brötchen verstehen wir eher als Gastgeschenk, schließlich besuchen wir unsere Freunde in ihrem Zuhause – nämlich auf der Straße.

Zwei aus der Gruppe besuchen seit einigen Wochen im Altenheim St. Joseph einige Bewohner, um Ihnen ein wenig Abwechslung ins Haus zu bringen. Obligatorisch ist das darauf folgende Tagesgebet, das ungefähr zeitgleich mit dem gesamten Freundeskreis von Sant'Egidio gebetet wird – zumindest mit den Freunden aus unserer Zeitzone.

Da unsere Gruppe noch gar nicht lange zusammenwirkt, haben sich feste Abläufe noch nicht ganz eingespielt. Dafür ist es umso spannender zu erleben, wie sich Dinge fügen oder manchmal sogar kleine Wunder ereignen. Davon abgesehen, dass einer unserer neuen Bekannten aus dem Ravensberger Park sich im Sommer „von einer Gruppe Christen verfolgt fühlte“, sind wir immer wieder neu überrascht von der positiven Resonanz.

Auch waren die meisten von uns sehr erstaunt, welchen tiefen Glauben wir bei vielen der Armen in der Stadt antreffen. Das können wir uns nur damit erklären, dass Leute, die täglich neu um ihr Überleben sorgen müssen, zwar genau so wie wir alle von der ständigen Gnade Gottes abhängig sind, sich dessen aber aufgrund ihrer Lebensumstände weitaus bewusster sind, als Menschen, die das Gefühl haben, ihr Leben selbst in der Hand zu haben. Am Ende stellen wir immer wieder fest, dass wir die Beschenkten sind – und nicht umgekehrt.

Sie sind herzlich zum Mitmachen angesprochen, wir treffen uns jeden Dienstag um 17.30 Uhr im Augustinusaal der Josephskirche.

JOACHIM LANGER

Kontaktadresse: santegidio@hgbi.de



Aus Malaysia: Weltgebetstag 2012 »Steht auf für Gerechtigkeit«

Wie kann das Zusammenleben in einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft gelingen? Dies fragen die Frauen des malaysischen Weltgebetstagskomitees in ihrer Gottesdienstordnung. Ihr Thema lautet »Steht auf für Gerechtigkeit« und ist auch eine Aufforderung an uns, Ungerechtigkeiten nicht länger hinzunehmen, sondern für Gerechtigkeit einzustehen.

Malaysia liegt in Südostasien und ist in vielerlei Hinsicht besonders. Es besteht aus zwei Landesteilen, die durch das Südchinesische Meer über 500 Kilometer voneinander getrennt sind. Und wer weiß schon, dass das Land zu den 15 bedeutendsten Handelsnationen gehört und wirtschaftlich eindrucksvolle Erfolge vorweisen kann?

Besonders ist auch die buntgemischte Bevölkerung dieses Landes, das etwas kleiner ist als Deutschland und in dem rund 28 Mio. Menschen wohnen, die unterschiedliche ethnische, kulturelle und religiöse Wurzeln haben. Laut Schätzungen sind 50,4% der Bevölkerung Malaiinnen und von Geburt an muslimisch. 23,7% sind chinesischer Abstammung, 11% gehören indigenen Völkern an, 7,1% sind indischer Abstammung und 7,8% anderer ethnischer Herkunft.



Besonders ist auch die multireligiöse Situation in Malaysia. Staatsreligion ist der Islam, zu dem sich 60% der Bevölkerung bekennen, gefolgt vom Buddhismus, Hinduismus, dem Christentum (9%), chinesischen und traditionellen Religionen.

Malaysia könnte zauberhaft sein: Mit vielen Stränden, fruchtbaren Ebenen an den Küsten, tropischem Dschungel, Hügeln und Bergen bis 4000 m versucht es mit Erfolg, Touristen anzuziehen. Ja, wenn es Korruption, Ungerechtigkeit und vor allem die Menschenrechtsverletzungen nicht gäbe! Aber man spricht unter dem Druck der Regierung am besten nicht darüber. Auch für Christinnen und Christen kann es gefährlich sein, Kritik zu üben. Die Weltgebetstagsfrauen haben einen Weg gefunden, Ungerechtigkeiten, die »zum Himmel schreien«, anzuprangern: Sie lassen die Bibel sprechen.

In ihrer Liturgie beschreiben die Frauen aus Malaysia, welcher Reichtum in dieser lebendigen Vielfalt liegt und wie das Zusammenleben gelingen kann. Klar und unerschrocken nennen sie aber auch Probleme, Spannungen und Ungerechtigkeiten, zu denen sie als Christinnen nicht schweigen wollen. Sie berichten uns z. B. von der Menschenrechtsaktivistin Irene Fernandez, die

die ungerechte Ausbeutung von weiblichen Hausangestellten in Malaysia öffentlich macht. Für Gerechtigkeit aufzustehen – dazu ermutigen uns beim Weltgebetstag aus Malaysia auch biblische Gestalten: eine Witwe, die sich gegen einen ungerechten Richter durchsetzt (Lk 18,1-8) und der Prophet Habakuk, der bei Gott gegen Elend, Gewalt und Barbarei protestiert.

Quelle: www.weltgebetstag.de

**Freitag, 2.
März 2012**

**Baumheide: 15.00 Uhr in der Kirche Maria Königin
Brake: 17.00 Uhr in der Hl.-Kreuz-Kirche, Brake**



Menschen prägen die Caritas

Es sind ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitende, unzählige Menschen, die spenden, Menschen, die die Arbeit mit Ideen und konstruktiver Kritik begleiten oder Menschen, die wissen, dass aus dem Glauben neue Kraft kommen kann. Sie alle prägen das Gesicht der Caritas.

Ihre Motive sind vielfältig. Viele kommen über persönliche Berührungspunkte zu uns. Sie suchen eine Arbeitsstelle und erfahren über Freunde und Bekannte, dass es sich in dem Team gut arbeiten lässt. Sie lesen einen Artikel in der Zeitung oder im Internet und beschließen sich selbst zu engagieren. Sie sind

*Liebe Gemeindemitglieder in
Baumheide, Brake und Milse! Bitte
benutzen Sie für Ihre Spende den
beigefügten Überweisungsträger.*

Für alle, die sich über das WGT-Land Malaysia und seine Menschen näher informieren wollen, bietet ein Einführungsabend am **Dienstag, den 14. Februar 2012** im Pfarrheim der Hl.-Kreuz-Kirche eine gute Gelegenheit. Auch im Pfarrzentrum Baumheide wird zeitnah eine Informationsveranstaltung angeboten. Wir alle – Frauen und Männer – sind herzlich zum Mitfeiern eingeladen!

dankbar, weil es in ihrem Leben gerade gut läuft und spenden, damit Menschen in Notsituationen eine verlässliche Anlaufstelle haben. Viele Spenderinnen und Spender sind Mitglied der katholischen Kirche und unterstützen bewusst deren Einrichtungen. Andere orientieren sich stärker nach den Inhalten der Hilfsprojekte.

In den Beratungen, in der Pflege, ja selbst beim einfachen Ausfüllen eines Antrags begegnen sich die Menschen. Diese kurzen und längeren Beziehungen sind das Eigentliche. Nah bei den Menschen zu sein, ihre Nöte und Traurigkeiten, aber auch ihre Hoffnung und Freude zu teilen - das ist Caritas!

Herzlich danken wir allen, die durch ihren Einsatz und durch ihre Spenden die Caritasarbeit immer wieder unterstützt haben. Wir wissen, dass wir weiterhin auf Sie zählen können.

Mein »Drei-Sommer-Jahr«

Nun bin ich schon wieder drei Monate im Lande und darf die sauberen Straßen, sauberes fließendes Wasser, gute medizinische und konstante Stromversorgung genießen. Auf all dies habe ich im Zuge meines Freiwilligen Sozialen Jahrs in Brasilien verzichten müssen. Für zehneinhalb Monate lebte ich mit jungen, drogenabhängigen Männern zusammen, die nun ihr Leben wieder in den Griff bekommen wollen. Dies geschieht auf der »Fazenda da Esperanca« allein mit Hilfe des Evangeliums und dem Bestreben, dieses in die Praxis umzusetzen. Täglich betete ich mit den Rekonvaleszenten den Rosenkranz und meditierte im Anschluss das Tagesevan-



»Romeo mit der Enxada«, so macht die Arbeit am meisten Spaß!

gelium. Das daraus entnommene Motto versuchten wir den Tag über in Gemeinschaft und während der Arbeit zu leben.

Wenn man mich fragen würde, was genau ich dort gemacht habe, so muss ich schlicht antworten: »Mitgelebt«. Oft musste ich den Jungs erklären, warum ich denn mit ihnen zusammenlebte. Sie verstanden nicht, dass ein gesunder, junger Mann für ein Jahr seines Lebens alles hinter sich lässt, nur um ihnen zu helfen.

So kam es zum Beispiel, dass zwei Rekonvaleszenten fest entschlossen waren, ihre Zeit auf der Fazenda vorzeitig zu beenden. Ich joggte, wie fast jeden Nachmittag, nachdem ich in der Bäckerei alle Brötchen fertig hatte, über das weitläufige Gelände der Fazenda und kam den beiden Jungs entgegen. Ohne dass ich von ihrer Absicht wusste, lief ich lächelnd an ihnen vorbei. Dies brachte sie ins Grübeln und sie sagten sich, wenn der ein Jahr tausende Kilometer weit weg von seiner Familie durchhält, dann schaffe ich das erst recht, bekomme ich doch noch einmal im Monat Besuch.

Eine weitere schöne Erfahrung war es, so ziemlich alles mit dem Nächsten zu teilen, wobei spätestens bei der Unterwäsche die Grenze war: Meine Eltern waren drauf und dran mir ein Paket zu schicken und fragen, was ich denn haben wollte. Mir war es letztlich egal, sie sollten nur bedenken, dass ich auch 55 weitere Brüder habe. Einen Monat später (ja



Die Rekonvaleszenten der Fazenda beim »großen Puddingspektakel« vor der Lagune der Fazenda in Marechal Deodoro.

solange brauchten die meisten Brieffe) konnte ich dann deutsche Schokolade verteilen und heimischen Pudding kochen, die Freude war natürlich sehr groß. Nachdem ich 7 Monate in der Nähe von Rio de Janeiro lebte, durfte ich auch noch den Nordosten Brasiliens kennen lernen. Hier ist die Bevölkerung sehr viel ärmer und muss mit dem wenigsten überleben. Dem Elend in die Augen blickend kam man sich schon sehr hilflos vor, da war es eine Freude zu sehen, wie sehr sich der Erzbischof für all diese Menschen einsetzt.

Bei meiner anschließenden Rundreise durch ganz Brasilien, habe ich noch mehr vom Land gesehen, der Mentalität verstehen, Gerichten

schmecken und Musikrichtungen hören können. Dabei wurde ich von meiner Schwester Melanie begleitet. Fasziniert bin ich immer noch von der üppigen Natur, der Artenvielfalt und der lebhaften, freundlichen Mentalität der Brasilianer, von der man sich in Deutschland einiges abschneiden könnte.

Leider musste ich meine Begeisterung für Brasilien auf diese Doppelseite beschränken, hoffe dennoch, dass ein Fünkchen übergesprungen ist. Bei Fragen bitte melden und im Frühjahr möchte ich dann noch einen Benefizabend veranstalten, zu dem ich jetzt schon einmal herzlich einlade. In diesem Sinne »Deus te abencoe!«
MEIK PALMER

KOLPINGSFAMILIE BRAKE

Projektjahr 2012 für Mexiko



Zum 3. Mal seit ihrem Bestehen wird die Kolpingsfamilie Brake im kommenden Jahr wieder ein Projektjahr für Mexiko durchführen. Wie schon 1999 wollen wir uns im Jahr nach unserem 50-jährigen Bestehen in besonderer Weise mit verschiedenen Veranstaltungen für ausgesuchte Projekte in Mexiko einsetzen.

Zur Eröffnungsveranstaltung des Projektjahres, das am 5. Februar 2012 mit dem Gottesdienst um 11.30 Uhr beginnt, ist die Gemeinde – wie grundsätzlich zu allen Veranstaltungen

gen der Kolpingsfamilie – herzlich eingeladen. Nach einem Mittagssnack werden den Anwesenden Projekte vorgestellt, die vom Kolpingwerk Mexiko und vom internationalen Kolpingwerk geprüft worden sind und für unterstützenswert gehalten werden. Jeder Besucher kann sich anschließend mit der Vergabe seiner vorher erhaltenen Punkte an der Auswahl der Projekte beteiligen. Die Projekte, für die sich die Gemeinde entscheidet, werden innerhalb eines vorher abgestimmten finanziellen Rahmens bevorzugt unterstützt. Sollte nicht genug Geld für alle Projekte erwirtschaftet werden, so fällt ein Projekt aus der Bezuschussung heraus.

Das Aktionsjahr endet für die Kolpingsfamilie am 12. Januar 2013. Am Vormittag werden bei einer Tombola die Bausteine verlost, die jeder das ganze Jahr über bei der Kolpingsfamilie für einen Euro kaufen kann. Mit dem Gottesdienst um 11.30 Uhr wird das Aktionsjahr beschlossen.

Während des Jahres wollen wir an jedem 3. Sonntag im Monat – es wird manchmal Verschiebungen geben – die Gemeinde zu Kaffee und Kuchen einladen, den wir im Gemeindesaal anbieten. Man kann nach einem Spaziergang hier einkeh-



Am 2. November besuchten wir mit unseren Gästen aus unseren Partnerländern das Grab Adolph Kolpings in Köln.



Die Kolpingsfamilie Kirchlengern hatte am 20. Oktober 2011 zu einem Treffen und einem Gedankenaustausch über das Projektjahr 2011 mit den karibischen Gästen eingeladen.

ren, sich hier verabreden, ein wenig erzählen oder für den Nachmittagskaffee zu Hause Kuchen kaufen. Im Juni wollen wir nach dem Gottesdienst einen Frühschoppen mit Grillen veranstalten, im September ein Weinfest.

Wie in den Jahren zuvor findet während der Fastenzeit wieder unser Fastenessen unter dem Motto »Gemeinsam einfach essen« statt. Niemand muss das Mittagessen zu Hause kochen, Sie können in der Gemeinschaft der Gemeinde im Pfarrsaal nach dem Gottesdienst ein einfaches Essen genießen. Es wäre schön, wenn sich viele Gemeindemitglieder zum gemeinsamen Essen einfänden.

Am Sonntag vor Ostern, am Palmsonntag, wollen wir vor und nach den Gottesdiensten selbst gestaltete Osterkerzen verkaufen. Wir hoffen, dass wir Ihren Geschmack treffen und

ein gutes Verkaufsergebnis verzeichnen können.

Schon jetzt möchte ich darauf hinweisen, dass wir im kommenden Jahr vor Allerheiligen auch selbst gefertigte Grabgestecke zum Verkauf anbieten. Doch darüber und über die weiteren Aktionen und Veranstaltungen werde ich in den nächsten Pfarrbrief-Ausgaben berichten.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie unsere Aktionen unterstützten und an unseren planmäßigen Veranstaltungen teilnahmen, denn grundsätzlich ist jeder bei Kolping bei jedem Treffen montags um 20.00 Uhr willkommen.

Schauen Sie in den Schaukasten und die Pfarrnachrichten oder nehmen Sie sich ein »kleines« Programm vom Schriftenstand mit.

CHRISTINE ARNSFELD

Liebe Kinder!

Freut ihr euch auch schon so sehr auf das Weihnachtsfest, auf Jesus' Geburtstag, wie ich?

Wenn ihr am Weihnachtstag um 15 Uhr zur Kinderkirche kommt, wird euch erzählt, wie es war, als Jesus geboren wurde. Es wird erzählt, wie die Menschen damals vor langer Zeit davon erfahren haben, es wird auch erzählt, wie sie den Weg zu Jesus gefunden haben: Da war nämlich ein Stern, der ihnen den Weg gezeigt hat. Oft stelle ich mich bei gutem Wetter in den Garten und schaue mir den Sternenhimmel an. Soooo viele Sterne kann ich entdecken. Einige leuchten ganz hell, andere sind klein und unscheinbar. Aber alle zusammen leuchten wunderbar hell.

Habt ihr schon einmal eine Sternschnuppe gesehen?

Wenn ja, habt ihr euch sicher in Gedanken etwas gewünscht, oder?

Bis bald, ich freue mich auf euch, euer **Fridolin**



... am **Sonntag, den 8. Januar 2012**, kommen die **Sternsinger** auch zu euch nach Hause, wenn ihr euch mit euren Eltern in die Listen einträgt, die in den Kirchen ausliegen.



Was ist die Sternsinger-Aktion überhaupt?

Es ist die weltweit größte Hilfsaktion von Kindern für Kinder. Kinder und ihre Betreuer(innen) ziehen verkleidet als die Heiligen Drei Könige mit einem Stern durch die Straßen. Sie bringen den Neujahrssegens zu den Menschen, singen ein Sternsingerlied und sammeln Geld für das Sternsinger-Hilfswerk.



Mitgebracht habe ich euch dieses Mal:

- ▷ Eine Geschichte vom Stern über Bethlehem
- ▷ Sternschnuppen, was weißt du darüber?
- ▷ Wisst ihr, wann die Sternsinger zu euch kommen und warum?
- ▷ Adventgedicht von R. M. Rilke

Es war einmal...

Ein heller Stern leuchtet über der Stadt Bethlehem. Viele Leute, die ihn sehen, wundern sich. Auch die Hirten, die nachts bei ihren Schafen auf dem Feld bleiben, sehen den Stern.

Er leuchtet heller als die Sonne, sagt der erste Hirte. Der Stern ist ganz nah, sagt der Zweite. Was bedeutet dieser Stern? fragt der Dritte. Etwas Wunderbares muss geschehen sein, sagt der Vierte.

Da kommt ein Engel. Er sagt: Ein Kind ist heute geboren, hier in der Stadt Bethlehem. Es heißt Jesus. Es ist ein besonderes Kind. Es wird Euch Frieden bringen. Geht und sucht das Kind.



Rainer Maria Rilke

Advent

Es treibt der Wind im Winterwalde die Flockenherde wie ein Hirt, und manche Tanne ahnt, wie bald sie fromm und lichterheilig wird. Und lauscht hinaus. Den weißen Wegen streckt sie die Zweige hin bereit und wehrt dem Wind und wächst entgegen der einen Nacht der Herrlichkeit.



Wie oft kann man Sternschnuppen nachts am Himmel sehen? Sternschnuppen kann man pro Stunde ca. zweimal sehen. Die besten Voraussetzungen sind allerdings nachts, wo wenige Lichtquellen deine Sicht stören. Es gibt aber auch Sternschnuppenschwärme wie beispielsweise die Perseiden. Dann kannst du mehrere Hundert Sternschnuppen in der Stunde sehen.

Wie entstehen Sternschnuppen bzw. Meteore? Derartige Meteore entstehen, wenn die in die Erdatmosphäre eintretenden Staubpartikel verglühen. Das geschieht aufgrund des hohen Luftwiderstandes und der entstehenden Reibungshitze.

Wie groß sind die Staubpartikel zu Beginn ungefähr? Die meisten einzelnen Ursprungsobjekte von solchen Staubpartikeln weisen einen Durchmesser von ungefähr 1 mm auf. Dennoch sind am Himmel teilweise beeindruckende Leuchteffekte zu sehen. Unglaublich, oder?

Was ist eine Schnuppe eigentlich?

Eine Schnuppe ist eigentlich das glühende Dochtende einer brennenden Kerze. Diese Schnuppe wird in der Regel vor dem Herunterfallen abgeschnitten, um ein Rußen der Kerze zu verhindern.

Angst vor Sternschnuppen? Sternschnuppen fliegen zwar Richtung Erde, aber sie verglühen in einer Höhe von 80 bis 120 Kilometern Höhe. Dich kann also keine Sternschnuppe treffen!



Kontaktpersonen

Pfarrer Blaž Kovač, ☎ 05 21 / 750 408, E-Mail: maria.koenigin@web.de
Gemeindereferentin Susanne Kochannek, ☎ 750 470, skochannek@googlemail.com
Pastoralverbundssekr. Susanne Grüter, ☎ 67 347, Büro.z.: Mo.–Do. 9.30–12.30 Uhr

Pfarrzentrum Maria Königin, Donauschwabenstraße 38–40
Kirche St. Joseph, August-Bebel-Straße 7 · Kirche Hl. Kreuz, Grundstraße 30



Frauengemeinschaft Brake:
Inge Ameskamp, ☎ 77 444

Frauengemeinschaft St. Joseph:
Gudrun Dittrich, ☎ 74 662

Frauengemeinschaft und
Caritas-Konferenz Baumheide:
Anni Klose, ☎ 33 03 37

Caritas-Konferenz Brake:
N. N. (☎ 75 04 08 – Pfarrbüro)

Caritas-Konferenz St. Joseph:
Udo Brinkmeier, ☎ 6 28 67

Kolping Baumheide:
Klaus Scherner, Murbelweg 1

Kolping Brake:
Georg Rother, ☎ 33 27 37

Kolping St. Joseph:
Günter Brocke, ☎ 94 98 91 15

Kolpingjugend Brake:
Timo Mechsner, ☎ 989 000 52
timo.mechsner@gmx.de

Kirchenchor Maria Königin:
Karl-Heinz Berlik, ☎ 763 222

Singkreis St. Joseph: Jan Hege-
mann, ☎ 01 57 / 72 63 30 84

Songgruppe »Sponties«:
Christina Kuhles, ☎ 76 37 36

Messdiener Baumheide:
Therese Palmer, ☎ 77 21 88
Treffen freitags 16.30–18.00 Uhr

Messdiener Brake:
Helga Siegenbrink, ☎ 7 66 20
Brigitte Redeker, ☎ 76 36 23
Treffen freitags 16.00–18.00 Uhr

Messdiener St. Joseph:
Manuela Weiß, ☎ 8 13 68
Treffen nach Absprache (14-täg.)

Treff ab 30
(für ca. 30- bis ca. 50-Jährige)
jeden 1. Freitag im Monat,
20.00 Uhr im Braker Pfarrheim,
Info bei Britta Urban, ☎ 89 22 73

Küsterin in Maria-Königin Baum-
heide: Anni Klose, ☎ 33 03 37

Küster in Heilig-Kreuz Brake:
Heinrich Plachetka, ☎ 76 39 70

Küster in St. Joseph:
Gerd Reppich, ☎ 6 19 58

Pfarrgemeinderat:
Josef Redeker, ☎ 76 36 23

Kindergarten St. Joseph:
Martina Stute, ☎ 6 42 42



IMPRESSUM:

Herausgeber: Pastoralverbund Bielefeld-
Mitte-Nord-Ost, Donauschwabenstr. 38–40,
33609 Bielefeld, Fax 750 476

Redaktion (v.i.S.d.P.) und Leser-
briefe: Josef Redeker, Husumer Str.
133, 33729 Bielefeld, ☎ 76 36 23,
E-Mail: josef.redeker@web.de

Die nächste Ausgabe KONTAKTE erscheint am 25. März 2012. Die Redaktions-
sitzungen sind öffentlich. Interessierte Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen.

40 Jahre Kroatische Mission in Bielefeld



Ein Weihbischof und 12 Pastöre ziehen am 12. Nov. in die Kirche Maria Königin ein, um das Jubiläum mit einem Fest- und Dankgottesdienst zu feiern.

In der Arbeit der kroatischen katholischen Mission dominiert die klare Idee: Die Weitergabe der katholischen Lehre sowie die Förderung der nationalen und kulturellen Identität mit dem Ziel, die Integration in die hiesige Kirche und Gesellschaft zu erleichtern. So fühlen sich unsere katholischen Schwestern und Brüder als Kroaten, Deutsche und Europäer, verwurzelt in der Kirche Jesu Christi.

Am 1. November 1971 hatten die Erzbischöfe von Paderborn und Zagreb im gegenseitigen Einvernehmen die kroatische Mission in Bielefeld ins Leben gerufen. Die Betreuung betrifft Migranten, die im ostwestfälischen Raum ihre zweite Heimat gefunden haben. Von Anfang an dabei ist ihr Pfarrer Slavko Rako, heute dienstältester Pastor in Bielefeld, der mit der

Herzlich gratulieren wir der kroatischen Gemeinde zu Ihrem Jubiläum und wir freuen uns, wenn sie gemeinsam noch lange Zeit bei uns in Maria Königin ihre kirchliche Heimat und ihre Zuflucht haben. Wir wünschen ihnen, dass sie sich auch weiterhin bei uns wohlfühlen, und dass sie noch viele segensreiche Jahre mit – und unter uns erleben.

neu gegründeten Gemeinde zu arbeiten begann. Die größte Mitgliederzahl hatte die Gemeinde mit 4000 Katholiken während der Jugoslawienkriege Anfang der 90-er Jahre. Zu den Sonntagsgottesdiensten in unserer Pfarrkirche kommen regelmäßig 300 Gläubige. In Versmold u. Paderborn werden weitere Messen abgehalten.



Die Eröffnung der kulturellen Feier im Winfriedhaus geriet zu einem bunten Farbenmeer kroatischer Trachten.

Neue Messdiener eingeführt



Unser Bild zeigt die vier neuen MessdienerInnen (vorn v. l.) Katherina Kern, Prince Kanagartnam, Dominik Wilczek und Rami Varatharaj, umrahmt von Messdienerleiterin Therese Palmer und Pfarrer Blaž Kovač. Zum Ansporn bekamen sie von Therese Palmer ein kleines Geschenk. Im Hintergrund die Gruppe »Taktlos«, die den Gottesdienst musikalisch gestaltete.



Die Messdienergruppe in Hl. Kreuz erhält durch (v. l.) Tim Niklas Beyer, Jonah Jovanovic, Oliver Wardowski, Fiete Urban, und Marius Conzen dankbare Unterstützung. An jedem Buchstaben des Wortes »Ministranten« wurde verdeutlicht, was es heißt ein Messdiener zu sein.

Am 1. und 3. Novembersonntag wurden die neuen Messdiener des Jahrgangs 2011 in ihre Gemeinden Maria Königin und Hl. Kreuz eingeführt.

Pfarrer Blaž Kovač überreichte ihnen ihre Plaketten und wies besonders darauf hin, wie stolz die Gemeinden auf diese Kinder und Jugendlichen sein können, denn sie bringen sich aktiv in die Gemeindegarbeit ein.

Mit dem Aushändigen ihrer Messdienerausweise sind die »Neuen« nun in ihre Gruppen aufgenommen.

Herzlichen Glückwunsch und viel Freude beim Dienst am Altar.

Noahs Arche (Autor unbekannt)

Wenn du sie damals nicht alle mit hineingelassen hättest – in die Arche, die bunten und verschiedenartigen Tiere, um wie viel ärmer wäre deine Menschheit, Herr.

Niemand weiß besser als du, wie viel wir bis heute gemeinsam haben mit deinen Tieren.

Es gibt Meckerziegen und alberne Gänse, alte Drachen und lahme Enten.

Es gibt flotte Bienen und Mistkäfer,

Trampeltiere und Windhunde.

Es gibt sture Böcke und komische Käuze, Nachtfalter und Eintagsfliegen.

Es gibt Leithammel und folgsame Schafe, verwöhnte Schoßhündchen und richtige Pechvögel.

Es gibt solche und solche in deiner Arche, Herr:

Einsiedlerkrebse und gesellige Pinguine, wendige Wiesel und tapsige Bären, schlanke Giraffen und fette Masthähnchen.

Giftige Nattern gibt es, die überall ihr Gift verspritzen und Spaßvögel, die überall gern gesehen sind.

Mütter, die ihre Jungen verhätscheln mit richtiger Affenliebe und Küken, die viel zu früh flügge werden.

Falsch wie die Schlangen können Menschen sein,

aber auch einfältig wie die Tauben.

Geduldig wie ein Lamm und wild wie ein Wolf.

Stachelig können sie sein und widerborstig wie ein Igel.

Und anschiemig wie eine Angorakatze.

Fleißig wie eine Biene und faul wie ein Siebenschläfer,

abstoßend hässlich können sie sein wie eine Raupe,

aber auch anziehend und faszinierend wie ein Schmetterling.

Eitel und stolz wie ein Pfau und unscheinbar wie eine Kirchenmaus.

Mutig und stark können sie sein wie der König der Wüste

oder sanft und scheu wie ein Reh,

dickfellig und stur wie ein Elefant oder empfindlich wie eine Schnecke, die sich bei der ersten Berührung zurückzieht.

Es ist nicht immer ganz einfach, Herr, es auszuhalten in deiner Arche bei so verschiedenen Geräuschen und Gerüchen.

Gib mit die nötige Geduld, Herr, sie alle zu ertragen und jedem Tierchen sein Pläsierchen zu lassen.

Und vor allem lass mich nicht vergessen, Herr, dass ich für die anderen auch ein seltsamer Vogel bin.